

**Verantwortliche Redakteure.**  
 Für den politischen Theil:  
 E. Jouane,  
 für Feuilleton und Vermischtes:  
 J. Steinbach,  
 für den übrigen redakt. Theil:  
 F. Haffeld,  
 sämtlich in Posen.  
 Verantwortlich für den Finanz-Theil:  
 J. Klugkist in Posen.

# Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Jr. 357

Die „Posener Zeitung“ erscheint wöchentlich drei Mal, an Sonn- und Feiertagen folgenden Tagen jedoch nur zweit Mal, an Sonn- und Feiertagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bezahlungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 27. Mai.

Unterwerte, die im gespaltenen Zeitteil über deren Raum in der Morgen-Ausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittag-Ausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Edition für die Mittag-Ausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

## Mädchen-Gymnasien.

Die Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses ist, wie wir mitgetheilt haben, über die Petition des Frauenvereins „Reform“, welche die Errichtung von Mädchen-Gymnasien fordert, zur Tagesordnung übergegangen und hat den eventuellen Antrag, Zulassung zum Abiturientenexamen mit geringer Majorität (8 gegen 6 Stimmen) der Staatsregierung zur Erwähnung überwiegen. Der erstere Beschluss hat uns nicht überrascht, eher der zweite. Nach der Haltung, welche das Abgeordnetenhaus in der vorigen Session und der Reichstag vor Kurzem in dieser Frage eingenommen haben, hätten wir entweder den Beschluss: „ungeeignet zur Berathung“, oder die mildere Form: „Übergang zur Tagesordnung“ erwartet und so wird es wohl auch im Plenum kommen, wenn der Bericht der Kommission überhaupt in dieser Session noch zur Verhandlung gestellt wird.

Die Frauen, welche seit Jahren mit Hingabe für die Erweiterung der Rechte, der Berufstätigkeit und der Ausbildung für dieselbe kämpfen, werden sich schwerlich darüber Illusionen machen, daß sie für jetzt und für die nächsten Jahre an den maßgebenden Stellen des Staates für ihre Forderungen kein Gehör finden werden. Wir tadeln deshalb ihr unermüdliches Vorgehen keineswegs; sie handeln im Interesse der durch sie vertretenen Sache durchaus recht und richtig, wenn sie nicht aufzuhören, ihre Forderungen geltend zu machen und an das Gerechtigkeitsgefühl und die Einsicht der Männer, die die Staatsgewalt in der Hand haben und zur Zeit die öffentliche Meinung beherrschen, immer wieder zu appellieren. Aber wir sind der Ansicht, die Frauen sollten mehr noch als bisher auf dem Wege zum Ziel zu gelangen suchen, den Berliner Frauen unter Leitung von Fräulein Lange durch die Einrichtung von Real-Kursen für Mädchen beschritten haben. Es sollte zunächst das Interesse weiterer Kreise dafür gewonnen werden, daß eine oder zwei Anstalten aus Privatmitteln eingerichtet werden, welche den Mädchen-Gymnasien entsprechen. Sollten wir denn bei uns in Deutschland nicht in kleinerem Maßstabe zu Stande bringen können, was in England schon seit Jahren in größerem Umfange besteht? Dort ist nur das Elementar-Mädchen-Schulwesen staatlich geregelt. Die ganze weitere Ausbildung der Mädchen liegt in der Hand von Anstalten, welche von Privaten (Frauen und Männer) ins Leben gerufen und geleitet werden. Man versuche doch einmal, ob es nicht gelingt, die Mittel, wenn auch nur für eine Anstalt, aufzubringen. Man sage nicht, daß dieselbe nicht besucht werden würde, weil das von ihr ausgestellte Zeugnis der Reife zu einem Studium auf einer deutschen Universität doch nicht berechtigen würde. Mit demselben Schein eines Grundes sagen die Gegner der Frauenbestrebungen: wie können die Frauen zum Universitätsstudium zugelassen werden, so lange es ihnen an der dazu nötigen Vorbildung fehlt. Ruft man ihnen zu: so gebt den Mädchen diese Vorbildung ebenso wie den Knaben, dann zucken sie mit den Achseln. Aus dieser Sackgasse kommt man nur mit einer frischen That heraus! Ist erst einmal durch ein einziges Mädchen-Gymnasium der Beweis gefestigt, daß die Vorbildung für das Universitätsstudium auch dem Mädchen gegeben werden kann, so wird die Forderung, die Frauen zu demselben zugelassen, durch diese Thatsache die wirksamste Unterstützung finden. Wir freuen uns, für diese Meinung eine Autorität aus neuester Zeit anzuführen zu können. In dem in diesen Tagen erschienenen Buche: „Die soziale Frage eine sittliche Frage“\*) behandelt Professor Dr. Theobald Ziegler an der Universität Straßburg auch die Frauenfrage in einer durchaus vorurtheilsfreien Weise und von höheren Gesichtspunkten aus, als dies bei uns in der Regel geschieht. Mit vollem Recht führt Dr. Ziegler, dessen Schrift wir auch bestens empfehlen möchten, aus, daß man in den arbeitenden Klassen immer prinzipiell die Gleichstellung von Mann und Frau in dem Sinne anerkannt habe, daß die Frau gleich dem Manne arbeiten und eintreten müsse in den Kampf um das tägliche Brot. „Dieselben Fabrikanten oder Großgrundbesitzer, welche es für höchst unwießlich halten würden, wenn ihre Töchter mit Männern im selben Komptoir arbeiten oder im selben Hörsaal Anatomie studiren wollten, finden es ebenso natürlich wie vortheilhaft, männliche und weibliche Hände auf ihren Gütern und Fabriken gemeinsam für sich arbeiten zu lassen.“ Für Dr. Ziegler ist die Frauenfrage ein wichtiger Theil der großen sozialen Frage und er will, daß die Forderungen der Frauen erfüllt werden — nicht überall und mit einem Mal, aber allmählig und soweit die Verhältnisse es zulassen.

„Und so ist — sagt er bezüglich des Universitätsstudiums in der That meine Meinung die: man solle den Frauen den Zugang zu einer der männlichen gleichartigen Bildung, also den Zugang zum Studium freigeben. Dabei begehen aber die Vorkämpfer und Vorkämpferinnen für diese Forderung infofern einen Misgriff, als sie — wenigstens war dies lange Zeit der Fall — ausschließlich nur um die Zulassung zum Universitätsstudium petitionieren. Das heißt doch die Sache von oben, von der Spitze der Pyramide, also am falschen Ende anfangen, und überdies gibt es den Gegnern, namentlich den Gegnern an den Universitäten eine willkommene Waffe in die Hand. Wer garantirt denn für die erforderliche Vorbildung? wird diese nicht in den wenigen Ausnahmefällen eine zufällige und lückenhafte sein? Nun bin ich freilich der Meinung, daß man bei uns in Deutschland allzuviel auf dieses Woher sieht, statt auf das Was und das Maß dieser Vorbildung, allein so lange es einmal so ist, so müssen sich auch die studirenden Mädchen über jenes Woher genügend ausspielen können, und zu dem Zweck müssen erst Mädchen-Gymnasien errichtet werden, welche graduell und annähernd, jedenfalls auch inhaltlich, dasselbe leisten, wie die Gymnasien für die männliche Jugend. Statt also zu petitionieren und theoretisch schöne Worte zu machen, wäre es an der Zeit, erst einmal im deutschen Reich aus Privatmitteln 6—8 solcher weiblicher Gymnasien zu errichten und durch staatlich kontrollierte Abiturientenprüfungen den Erweis zu erbringen, daß die gleichvorbereiteten Mädchen auch dasselbe leisten und wissen, wie ihre männlichen Altersgenossen. Dann erst kann der Sturm auf die seither verschlossenen Porten der Hochschulen mit Aussicht auf Erfolg gewagt werden, dann werden sich diese aber auch ganz sicher öffnen und öffnen müssen. Also auch hier heißts wagen, nicht zagen, handeln, nicht reden.“

Auch wir sagen mit Dr. Ziegler: handeln. Aber wir haben nichts gegen die Parole: Handeln und reden. Beides zugleich und jedes an seinem Ort. Aber vor Allem geht man daran, ein Projekt eines Mädchen-Gymnasiums aufzustellen und dasselbe aus Privatmitteln durchzuführen. In England und Amerika werden solche Institute durch Stiftungen, Schenkungen und durch das Schulgeld unterhalten. Bei uns ist es leider noch nicht Sitte, größere Legate für Bildungszwecke zu machen, aber an der Neigung Stiftungen zu machen, fehlt es nicht, die Unterhaltungskosten für ein Gymnasium betragen, abgesehen von einzelnen Anstalten, im preußischen Staat 40 bis 100 000 Mark jährlich. Ist ein Bedürfnis, und in den Kreisen Derer, die es angeht, ein lebhafte Interesse vorhanden, so ließen sich eine oder zwei Anstalten bei entsprechendem Schulgeld schon einrichten und erhalten. Es wäre ein großer Vortheil, wenn solche Anstalten sich frei und ohne staatliche Einmischung entfalten würden. Sie könnten, wenn richtig vorgegangen wird, von weitgreifendem Einfluß auf die Entwicklung unseres höheren Schulwesens überhaupt werden.

## Deutschland.

Berlin, 25. Mai.

F. H. C. Mit einer Mehrheit von nahezu drei Viertel der abgegebenen Stimmen hat die Deputirtenkammer in Paris am 23. d. M. den von schulzöllerischer Seite ausgegangenen Antrag angenommen, nach welchem vom 1. August d. J. eine Ermäßigung des französischen Weizenzolls von 5 Frs. auf 3 Frs. pro Doppelzentner und des Mehzzolls von 8 Frs. auf 6 Frs. bis zum 1. Juni 1892 eintreten soll. Diese Maßregel, in welcher die Rücksicht auf die Versorgung des Landes mit Brotkorn angeht, wird nicht ohne Rückwirkung auf den deutschen Markt und die deutsche Zollgesetzgebung bleiben können. Gleichviel welche Bedeutung den agrarischen Interessen und den bei der Fortführung der Handelsvertrags-Verhandlungen maßgebenden Gesichtspunkten beigemessen wird, die Lage erfordert nunmehr unbedingt auch eine Erleichterung der deutschen Getreideversorgung durch autonome Gesetzgebung. Das Mindeste, was verlangt werden muß, ist die Herabsetzung der deutschen Getreidezölle auf die Höhe der ermäßigten französischen Getreidezölle. Die französischen Zölle haben niemals die Höhe der gegenwärtigen deutschen Zölle erreicht. Auf Weizen ist in Frankreich nur ein Zoll von 5 Fr. oder 4 Mark pro Doppelzentner gelegt gegen 5 Mark in Deutschland, auf Roggen nur ein Zoll von 3 Franks oder 2,40 Mk. pro Doppelzentner gegen 5 Mark in Deutschland. Nach den neuesten Beschlüssen der Deputirtenkammer wird selbst der Weizenzoll in Frankreich für das nächste Jahr noch nicht die Hälfte des jetzigen deutschen Weizenzolls betragen. Damit erlangt Frankreich zwei große Vortheile. Einmal wird die

**Unterwerte**  
 werden angenommen  
 in Posen bei der Expedition der  
 Zeitung, Wilhelmstraße 17,  
 bei Ad. Hösch, Hoflieferant,  
 Gr. Gerber u. Breitestr. Ede,  
 Otto Nekisch, in Firma  
 J. Neumann, Wilhelmplatz 8,  
 in den Städten der Provinz  
 Posen bei unseren  
 Agenturen, ferner bei den  
 Anzeigen-Expeditionen Radolf  
 Nossé, Haasestein & Vogler A.-G.,  
 G. L. Daube & So., Juvalidenbank.

dere Meinung haben. Die Schweiz als ein „wildes Land“ zu bezeichnen, in welchem Deutsche rechtlos seien, weil ein deutscher Polizei-Inspektor, der Sozialdemokraten anstiftete, „lustig darauf los zu wühlen“, als Lockspitzel verhaftet wurde, dann diese Aufforderung dahin auszulegen, daß der bezahlte Gehilfe nur „aus allen Ecken und Enden Informationen herauswühlen“ solle, endlich um dieses Polizei-Inspektors willen, der bald in den verdienten Ruhestand versetzt wurde, den Niederlassungsvertrag zu kündigen und den Verkehr zwischen der Schweiz und Deutschland allerlei Plackereien zu unterwerfen, das waren Missgriffe, deren Missbilligung von Allem eher zeugt, als einer planmäßigen Parteinahme gegen das eigene Vaterland. Nur wer den jedesmaligen Minister oder dessen Geschäftsführer mit dem Vaterland verwechselt, kann die freisinnige Presse beschuldigen, sich der „Anwaltschaft ausländischer Interessen“ zu befleischen. Die Geschichte lehrt, daß nicht diejenigen dem Vaterlande am besten dienen, welche zu allen unüberlegten und leidenschaftlichen Maßnahmen einer Regierung befiehlt. Ja und Amen sagen, sondern diejenigen, welche mit der Wahrheit auch der wechselnden Regierung gegenüber nicht zurückhalten.

— In der „Nordd. Allg. Ztg.“, dem früheren Blatte des Fürsten Biswark, finden sich gegenwärtig folgende Ausführungen:

„Unter dem früheren Regime war unser Volk gewohnt, die gesamte öffentliche Meinung, im Besonderen aber die Presse, gewissen Impulsen folgen oder gegen dieselben Stellung nehmen zu sehen, die ihr von leitender Stelle gegeben wurden und durch welche der öffentlichen Diskussion juzusagen bestimmte Thematik aufgenöthigt wurden. Dieses ist seither in Fortfall gekommen, gewiß sehr zum Nutzen vieler Dinge und Verhältnisse.“

Es ist erheiternd, ein solches Bekenntniß just an der Stelle zu treffen, welche früher der entgegengesetzten Auseinandersetzung zum willenlosen Werkzeuge diente.

— Der am 1. Juni zusammentretende Kolonialrat wird, wie es heißt, u. A. über die Förderung der Baumwollkultur in unseren Schutzgebieten, über die Grundsätze bei Konzessionierung von Gesellschaften in den deutschen Kolonien, namentlich in Südwest-Afrika, über die Verwendung des vom Reichstag bewilligten Vorschusses für Wege-, Stationen-, Hafenanlagen in Kamerun gutachtlich befragt werden.

— Vor Kurzem ging eine befreimliche Meldung, nach welcher der kommissarische Landrat Dr. Kapp in Guben anlässlich seiner amtlichen Meldung bei dem Regierungspräsidenten v. Puttkamer einen nichts weniger als freundlichen Empfang gefunden habe, durch die Presse. Man knüpfte an den Vorfall Erörterungen über die Abneigung adeliger Präsidenten gegen bürgerliche Anwärter auf Landratsämter, insbesondere, wenn diese Anwärter Söhne liberaler Volksvertreter seien. Nunmehr meldet die „Frank. Oder-Ztg.“, daß der Regierungsassessor Dr. Kapp einstimmig zum Landrat des Gubener Kreises gewählt worden sei. Er wird damit Nachfolger des Prinzen Schönaich-Carolath, der vor einiger Zeit sein Amt niedergelegt hat.

— Wie die Unsicherheit der Zollpolitik auf die Getreide-Zufuhren wirkt, dafür mögen als Beispiel die Getreide-Zufuhren in Berlin im Mai 1890 und 1891 dienen. Die Zufuhr betrug in der Woche vom 11. bis 17. Mai 1890 430 000 Zentner, in der Woche vom 4. bis 10. Mai 1891 14 240 Zentner, in der Woche vom 11. bis 17. Mai sogar nur 1600 Zentner.

— Die „Tgl. Rdsch.“ in Schweidnitz, welche es sich zur Aufgabe gestellt, alle Schritte der Behörden in Sachen der Webernot zu preisen und die Einmischung des Pastors Klein-Reinerz als überflüssig, ja störend zu erweisen, bringt „zur Lage der Handwerker im Eulengebirge“ folgende augenscheinlich offiziöse Notiz:

Der Kreis Neurode hatte zur Unterstützung besonders hilfsbedürftiger Handwerker des Kreises den Betrag von 300 M. zur Verfügung gestellt. Die Aufwendung dieser Summe hat sich zu Unterstützungszielen als ausreichend erwiesen.“

Die „Tgl. Rdsch.“ gibt nicht an, wieviel seitens der Privatwohlthätigkeit geschehen ist, um den Kreis Neurode in

die beneidenswerthe Lage zu versetzen, mit hundert Thalern den ärgsten Notstand zu beseitigen.

Aus Schlesien. 24. Mai, wird der „Boss. Ztg.“ geschrieben: Die Machtbefugniß der Polizei wird abermals durch eine Verordnung des Ober-Präsidenten v. Seydelitz vom 19. Mai über die Beaufsichtigung öffentlicher Lustbarkeiten erweitert. Ihr zufolge kann die Orts-Polizeibehörde jede Veranstaltung öffentlicher Lustbarkeiten, Musik-Aufführungen, Singspiele, Gefangs- und declamatorische Vorträge, Schausstellungen und theatralische Vorstellungen, auch wenn der Betrieb nicht gewerbsmäßig erfolgt, oder wenn ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft obwalte, aus Sicherheits-, fitten-, ordnungs-, verkehrs-, oder gewerbe-polizeilichen Bedenken ganz untersagen oder an die Genehmigung die Erfüllung bestimmt zu bezeichnender Bedingungen knüpfen, wie z. B. die Aufstellung einer Feuerwache. Für diejenigen öffentlichen Lustbarkeiten, bei welchen ein höheres Interesse der Kunst und Wissenschaft nicht obwalte, wird außerdem neu bestimmt, daß derartige Lustbarkeiten nicht vor 7 Uhr Abends beginnen dürfen und spätestens um 11 Uhr Abends beendet sein müssen, wobei es der Ortspolizeibehörde freistehen soll, Ausnahmen zuzulassen, beziehungsweise anzutreten. Auf Tanz-Lustbarkeiten findet die Polizeiverordnung keine Anwendung.

Böhm., 25. Mai. Eine Versammlung gemäß regelter Vergleute beschloß, die Regierung zu ersuchen, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß ihnen die Existenz garantirt werde.

München, 25. Mai. Der Philologenkongress ist vorgestern geschlossen worden, nachdem noch die einzelnen Sektionen über ihre Beschlüsse Bericht erstattet hatten. Von allgemeinem Interesse sind nur die Erörterungen in der pädagogischen Sektion, in der es bezüglich der Gymnasialreform zu Meinungsverschiedenheiten gekommen ist. Für eine fortgeschrittene Reform traten nur wenig Stimmen ein und im Wege eines Kompromisses unter den übrigen Rednern einigte man sich auf folgende von Professor Dr. Jäger (Köln) gefaßte Punkte: 1. Das humanistische Gymnasium kann seine Aufgabe als Vorbereitungsanstalt für akademische Studien nur dann lösen, wenn in seinem Lehrplan ein zentraler Unterrichtsgegenstand, auf allen Klassenstufen mit überwiegender Stundenzahl ausgestattet, vorhanden ist. 2. Die Gefahr durch ein Vielerlei nebeneinander hergehender Unterrichtsgegenstände die geistige Kraft der Schüler zu zerstören und dadurch zu schwächen, ist für das humanistische Gymnasium in hohem Grade vorhanden. Sie ist durch die gegenwärtigen Reformbewegungen, auch durch einzelne Beschlüsse der Berliner Dezemberkonferenz erheblich gewachsen. 3. Eine Vermehrung der deutschen Unterrichtsstunden wird den nationalen Geist ebenso wenig stärken, als Vermehrung der Religionsunterrichtsstunden den religiösen, oder Vermehrung der Gelehrtensunterrichtsstunden den historischen Sinn stärken würden. 4. Der Betrieb des Lateinischen und Griechischen auf den deutschen Gymnasien unserer Tage liefert der Jugend mehr und Besseres, als er den Generationen früherer Jahrhunderte geleistet hat, dieses Studium bindet die verschiedenen Unterrichtsfächer zusammen, indem es für ihren wissenschaftlichen Betrieb die historische Grundlage und die physiologischen Voraussetzungen schafft. 5) Kenntnis des Französischen, Englischen, naturwissenschaftliche Kenntnisse sind jederzeit und für alle Kreise sehr wichtig gewesen und sind es heute nicht in höherem, aber in gleichem Grade, wie zu Goethes oder Lessings Zeit. Aber selbst, wenn sie es in höherem Grade wären, so würde daraus nicht folgen, daß sie für die Vorbereitung zum akademischen Studium benutzt und Jünglingen vom 9. bis zum 18. Lebensjahr das Studium der lateinischen und griechischen Sprache und Literatur ersehen könnten.“ Aus diesen Resolutionen spricht ziemliche Abgängigkeit gegen die Verküpfung moderner Bedürfnisse, die man wohl berücksichtigen kann ohne die humaniora anzutasten. Einzelne Behauptungen wie bezüglich des Deutschen, des Französischen, Englischen, Naturwissenschaftlichen zeigen eine auffällige Verkenntnis der thätlichen lebenspraktischen Verhältnisse. Der zweite Satz in Resolution 5 hat geradezu sophistischen Charakter. Die sonstigen Sektionsverhandlungen, sowie die Vorträge der öffentlichen Sitzungen waren streng philologisch-wissenschaftlicher Natur, weshalb an dieser Stelle nicht näher darauf eingegangen werden kann. Erwähnenswert ist nur noch, daß man sich dafür aussprach, es sollen sich die Kandidaten im Staatskonkurs auch über archäologische Kenntnisse ausweisen müssen, es sollen wie in Preußen überall in Deutschland archäologische Kurse eingerichtet und den Gymnasialprofessoren Stipendien zum Besuch Italiens und Griechenlands zum Zweck archäologischer Studien gewährt werden.

## Rußland und Polen.

\* Die russischen Ordensverleihungen an die französischen Minister Freycinet und Ribot werden wohl diejenigen eines Besseren belehren, welche aus dem russischen Verhalten anlässlich der Eröffnung der französischen Ausstellung in Moskau und aus der ungünstigen Beurtheilung, welche

dieses in einem Theile der französischen Presse gefunden, bereits Schlüsse auf Anzeichen einer Aenderung in den Beziehungen zwischen Russland und Frankreich zu ziehen geneigt waren. Es ist sogar wahrscheinlich, daß diese Ordensverleihungen den Zweck haben, den ungünstigen Eindruck zu verwischen, den das Verhalten der russischen Behörden bei der Eröffnung der Moskauer französischen Ausstellung in Frankreich hervorgerufen hat. Was zu diesem Verhalten Anlaß gibt, ist noch nicht ganz aufgeklärt; es scheint aber, so weit unsere Berichte reichen, daß hierbei die Ungnade, in welche Fürst Dolgoruki gefallen, der das französische Ausstellungsgesetz in Moskau besonders gefördert, um so mehr mitgespielt habe, als französische Blätter, die über die Verhältnisse nicht genügend unterrichtet waren, Artikel veröffentlichten, welche das lebhafte Bedauern über die Enthebung des Fürsten Dolgoruki ausdrückten. Man war in französischen Kreisen allerdings dadurch verlegt, daß in Moskau alle Kundgebungen hintangehalten worden, die der Ausstellung den Charakter einer russisch-französischen Verbrüderung hätten geben sollen. Man muß aber in Frankreich bereits über die näheren Umstände genügend unterrichtet sein, denn es wird, wenn man von Auslassungen einiger Blätter zweiten Ranges absieht, in Frankreich mit dieser Erscheinung wenig Aufhebens gemacht. Vielmehr werden die Vorbereitungen für den Besuch des französischen Geschwaders in Kronstadt, wo dasselbe zur Feier des Geburtstages der Kaiserin eintreffen soll, französischer wie russischerseits eifrig betrieben, und faßt scheint es, daß man die Bedeutung der Eröffnung der Moskauer Ausstellung auch deshalb herabzudrücken sucht, um diejenige des Erscheinens der französischen Flotte in Kronstadt nicht abzuschwächen und dasselbe mit desto größerem Glanze zu einem russisch-französischen Verbrüderungsfeste zu gestalten. Die Ordensverleihung an Freycinet und Ribot, nachdem ihr erst vor zwei Monaten die Verleihung des Andreas-Ordens an den Präsidenten Carnot vorangegangen, muß daher jedenfalls als eine symptomatische betrachtet werden.

\* Die Ausweisungen der Juden nehmen in Russland immer größere Dimensionen an. Aus Städten, in welchen bisher eine kleine Zahl von Israeliten unangefochten wohnte, hauptsächlich mit Hand und Handwerk beschäftigt, laufen Meldungen über Austreibungen ein. So erläßt der Polizeiminister von Libau in den Libauer Blättern eine Bekanntmachung folgenden Inhalts: „Es ist zu meiner Kenntnis gelangt, daß sich in Libau Hebräer befinden, die durchaus nicht das Recht haben, hier zu leben, darunter auch solche, die, obwohl sie Handwerkszeugnisse besitzen, sich doch mit Handwerken nicht beschäftigen. Dies zur allgemeinen Kenntnis bringend, füge ich hinzu, daß ich den städtischen Prästaws vorgeschrieben habe, solche Hebräer unverzüglich aus der Stadt auszuweisen und diejenigen, welche ihnen Unterstand gewährt haben, zur Verantwortung zu ziehen.“ — In Moskau hat sich jetzt ein Komite gebildet, welches für die Ausgewiesenen, die meist nichts als das nackte Leben besitzen, die Fahrkarten und die für die Reise nothwendigsten Hilfsmittel besorgt. Die Abreisenden erhalten außer den Bahnbillets für jede Person drei Rubel mit auf den Weg. Die Breiter Bahn beförderte am Sonntag wieder einen Trupp von 500 Auswanderern.

## Italien.

\* Wenn den französischen Blättern zu trauen ist, wäre zum Nachfolger des künftigen Kardinals Rotelli in der Pariser Nunziatur deshalb der bisherige Sekretär der außerordentlichen geistlichen Angelegenheiten, Mgr. Ferrato aussersehen, weil er im Battalion von jener die unbedingt Anerkennung der französischen Republik vertreten habe, Papst Leo aber an seiner Stellungnahme keinerlei Zweifel übrig lassen wollte. Immer wieder jene Idee der vatikanisch-russisch-französischen Konstellation, die jede andere Rückfläche gezeigt wird. Noch bezeichnender ist eine andere französische Nachricht, der zu Folge Leo XIII. an den Erzbischof von Baltimore, Kardinal Gibbons, den Auftrag gerichtet hat, zwischen Amerika und Italien in Sachen der Lynchjustiz von

## Die Verfolgung der Juden in Russland.

Über die tragischen Ereignisse, welche seit zwei Monaten die Augen der ganzen gebildeten Welt auf Russland richten, haben wir unsere Leser theils durch Originalberichte, theils durch Wiedergabe der Mittheilungen anderer Blätter so eingehend wie möglich unterrichtet. Die neuesten Nachrichten über die Judenverfolgungen im Zarenreiche lauten ja allerdings um ein Weniges günstiger als noch vor ungefähr zwei Wochen, namentlich hinsichtlich der grauenhaften Vorgänge in Moskau. Ein Kaiserlicher Befehl, der am 14. d. M. dort eintrief, verordnete, daß vorläufig die Behörden in ihrem rücksichtslosen Walten den Juden gegenüber innezuhalten, und daß eine Kommission zusammenzutreten habe, welche nochmals die Moskauer Judenfrage prüfen und die weiteren Schritte zur Lösung derselben erörtern solle. Für einige Zeit also ist dem Zaren einer rücksichtslosen Beamtenchaft ein Ende gemacht. Ob diese Wendung eine Umkehr, ob sie bloß einen Stillstand bedeutet, nach dem die Politik Bobedonoszeffs zu neuen Erfolgen streiten wird, kann freilich Niemand entscheiden. Es handelt sich eben um das heilige Russland, wo bekanntlich alles möglich ist.

Wir wollen nun zum besseren Verständniß unserer Leser in übersichtlicher Form alles das zusammenfassen, was über die Ursachen und Wirkungen der Verfolgungen der Juden in Russland zu sagen ist. Zunächst ein kurzer historischer Rückblick.

Bald nach den letzten großen Judenverfolgungen und -Ausweisungen aus Russland im Jahre 1882 unter dem Grafen Nikolai Pawlowitsch Ignatjew, und zwar im Jahre 1883, ließ Fürst Demidoff, welcher Augenzeuge der Gräueltaten war, die sich während der durch General Ignatjew und seine Organe eingeleiteten und geförderten Verfolgungen der Juden im südlichen und westlichen Russland abgespielt hatten, in Petersburg ein Werk in russischer Sprache errichten, welches den Titel: „Jewreiskij wopross w Rossii“ (Die Judenfrage in Russland) führt und höchst interessante historische und statistische Daten bezüglich der Juden in Russland enthält. In einem Kapitel dieses Buches, welches der russischen Gesetzesgebung bezüglich der Juden gewidmet ist, heißt es unter Anderem:

„Bis zum letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts verhielt sich die russische Gesetzesgebung den Juden gegenüber äußerst un-

duldsam; den Juden wurde nicht nur der ständige Aufenthalt, sondern auch das zeitweilige Verweilen in Russland verboten, und die im Bereich Russlands lebenden Juden wurden, wenn sie sich nicht zum orthodoxen Glauben bekehren ließen, über die Grenze gewiesen. Die Hauptursache der so feindseligen Beziehungen zu den Juden war die religiöse Unzulässigkeit und das Bestreben, die orthodoxe russische Bevölkerung von dem Einfluß der jüdischen Religion fern zu halten, wie man dies aus der Antwort erfiehlt, welche von der russischen Regierung um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts dem polnischen König auf dessen Verwendung behufs Bewilligung des Besuches der russischen Märkte durch die Juden ertheilt wurde. Eine Antwort lautete wörtlich: „Den Juden geziemt es nicht, nach Russland zu kommen, weil sie die Russen dem Christenthum untreu machen u. s. w.“

Dieselben Motive finden sich auch in den Gesetzesgebungen der späteren Zeit vor. Nach dem Zeugnis Waradinoß, des offiziellen Historikers der russischen Administration, wurden die Juden vom Jahre 1649 an deshalb verfolgt und ausgewiesen, weil sie durch ihre Lehren Personen anderer und selbst christlicher Konfessionen zu ihrem Glauben verlockten. Der Zar Alexei Michailowitsch hat auf die Befehlung eines Christen zum Judenthume im Uloschenje (Gesetzbuch) sogar die Todesstrafe gesetzt. Im Jahre 1676 wurde verboten, die Juden aus Smolensk (Polen) nach Moskau einzulassen, und im Jahre 1727 wurde vorgeschrieben, alle Juden, welche sich in der Ukraine und in anderen russischen Städten aufhielten, unverzüglich über die Grenze Russlands zu schaffen und sie unter keiner Bedingung wieder nach Russland hineinzulassen, jedoch mit dem Bemerk, daß die ausgewiesenen Juden keine Gold- oder Silbermünzen mit sich ins Ausland nehmen dürfen, sondern dieselben in Russland gegen Kupfermünzen umtauschen müssen“. Im Jahre 1742 wurde abermals ein Uras bezüglich der Ausweisungen aller Juden, welchen Berufes oder Standes immer aus Russland und der Nichtzulassung der Rückkehr derselben nach Russland mit Ausnahme derjenigen Juden, welche zum russischen Glauben übergetreten waren, erlassen. Als im folgenden Jahre der Kaiserin Elisabeth eine Bittschrift des Senats, daß die Juden wenigstens zeitweilig „behufs Förderung der Staatsinteressen und Verbretung des Handels“ nach Kleinrußland und nach Itiga kommen dürfen, vorgelegt wurde, schrieb die Kaiserin auf die Bittschrift mit eigener Hand: „Von den Feinden Christi wünsche ich keinen Gewinn.“ In diesen wenigen Worten kommt das ganze Wesen der alten russischen Politik bezüglich der Juden zum Ausdruck.

Als im Jahre 1762 nach der Thronbesteigung der Kaiserin Katharina II. die Judenfrage von Neuem angeregt wurde und der Senat die Zulassung der Einwanderung der Juden nach Russland einstimmig als nützlich erkannte, wies die Kaiserin angeföhrt der damaligen Stimmung der Gemüther nach der Umwälzung diese Frage mit dem Befehle zurück, dieselbe auf eine andere Zeit zu vertagen. In demselben Jahre bestätigte die Kaiserin das frühere Verbot der Einwanderung und der Ansiedelung der Juden in Russland; eine Ausnahme wurde nur mit den Juden gemacht, welche im Dorfe Wetska in Littauen wohnten und zu der russischen religiösen Sekte der Altgläubigen übergetreten waren. An einer anderen Stelle in dem Verbot, welches die Kaiserin Katharina II. gegen die Juden erließ, heißt es, daß „der Aufenthalt derselben in Russland den russischen Kleinbändern (Hausfern) großen Schaden zufügen könnte“. Solche Verfugungen gegen die Juden wurden von der Kaiserin Katharina und allen ihren Nachfolgern auf dem Throne in großer Anzahl gegeben.

Aus dieser kurzen historischen Skizze der russischen Gesetzesgebung bezüglich der Juden ist ersichtlich, daß dort ebenso wie im westlichen Europa als leitendes Prinzip den Juden gegenüber die Unzulässigkeit galt, welche theils auf religiösen, theils auf sozial-ökonomischen Prinzipien basirte. Wenn auch hier und da einige Gesetze im Sinne der Verhöhnung der Juden mit der Stammbevölkerung erlassen wurden, so erreichten diese Gesetze in den meisten Fällen nicht ihren Zweck, indem sie durch andere Maßnahmen paralytiert wurden, welche ganz entgegengesetzten Prinzipien entsprangen, und die Befestigung der Abschließung und der Entfernung der Juden gegenüber der übrigen Bevölkerung anstrebten. Religiöse Unzulässigkeit, Förderung monopolistischer Tendenzen der handels- und gewerbetreibenden Klassen der Christen, militär-fiskalische Interessen des Staates und die Abschließung der christlichen Bevölkerung von den Juden im Wege rein mechanischer Repressionen — das sind die hauptsächlichsten Motive, von welchen die russische Gesetzesgebung in ihren speziellen Bestimmungen bezüglich der Judenfrage sich leiten ließ. Auf diese Weise konnte es, Dank dem vollständigen Mangel einer objektiven Behandlung der Judenfrage seitens der Gesetzesgebung, keine regelrechte Aufstellung dieser Frage und folglich auch keine Lösung derselben geben — und diese Frage bleibt bis jetzt offen.

Neworleans eine Vermittelung anzubahnen. Der Auftrag wird seinem Empfänger kaum willkommen sein; die weit überwiegende Anzahl seiner kirchlichen Pflegebefohlenen dürfte der irischen Nation angehören und grade Mitglieder der letzteren haben doch an den Italienern jenen Justizmord verübt. Aber bezeichnend wäre die Nachricht allerdings im hohen Grade. Leo XIII. gefügt sich als Schiedsrichter und zwar auch in Angelegenheiten eines Landes, mit dessen offiziellen Faktoren er im heftigsten Hader lebt. Daneben will er vielleicht jene besondere "nationalistische" Bedeutung des Papstthums dokumentieren, die er in seinen Schriften und Reden oft hergehoben hat, für die er aber weder aus der Wirksamkeit seiner Vorgänger, noch aus seiner eigenen sehr weittragende Belege herbringen kann.

## Großbritannien und Irland.

\* London, 23. Mai. Ein interessantes Streiflicht auf die Frage der Wiederbesiedlung Palästinas durch die Juden wirft der Vertreter der "Daily News" in Odessa:

Ich habe — so schreibt er ungefähr — kürzlich mehrfach Gelegenheit gehabt, die Ansichten hervorragender Juden über diesen Punkt zu hören. Die Möglichkeit der Erwerbung Palästinas, was die Geldmittel betrifft, unterliegt keinem Zweifel; man müsse dann mit der stets bedürftigen und chronisch bankruchten osmanischen Regierung so scharf wie möglich feilschen. Aber wenn wirklich morgen ein solcher Staat in Palästina entstünde, so würde er, wenn wir den Versicherungen der Juden selbst glauben wollen, kaum mehr denn eine vorübergehende Zufluchtsstätte für die armen Hebräer aus Russland und einigen anderen europäischen Ghettos sein. Für die wohlhabenden Juden böte es keine Anziehung. Wenn die Juden ein produktives Volk wären, könnte ein solcher Staat eine große Zukunft haben. Aber nicht einer von diesen wohlhabenden jüdischen Kaufleuten, mit denen ich gesprochen, glaubte an eine solche Zukunft; und am allerwenigsten würde einer auch nur davon träumen, in der neuen Kolonie sein Kapital anzulegen. Einer von diesen Herren bemerkte aufrichtig: "Wenn alle Juden in Palästina sich ansiedeln, wie sollten wir leben? Sobald auswärtige Hilfe ausbleibt, würden wir voneinander leben, bis der neue Staat jämmerlicher übervölkert wäre als der jetzige russische Ghetto. Die Zeit zur Erfüllung des großen Versprechens ist noch nicht gekommen. Inzwischen ist unser Platz auf allen öffentlichen Märkten der Welt."

## Serbien.

\* Die serbische Regierung hat sich durch die häufige Wiederkehr arautischer Einfälle in das Grenzgebiet Serbiens zu einem diplomatischen Schritte veranlaßt gesetzen. Wie die "Pol. Kor." meldet, hat der serbische Gesandte bei der Pforte, Novakovitsch, dem ottomanischen Minister des Neuzern, Said Pascha, die Beschwerden seiner Regierung über die geradezu anarchistischen Zustände an der serbisch-türkischen Grenze zur Kenntnis gebracht. In der ausführlichen Denkschrift, welche der Gesandte Said Pascha zur Unterstützung seiner mündlichen Darlegungen übergab, sind die einzelnen Fälle, welche die serbische Regierung im Auge hat, angeführt, die Namen der Personen, welche im Verlaufe der letzten Zeit die Ordnung an der Grenze gefördert haben, aufgezählt, sowie auch die verschiedenen Ortschaften in Alt-Serbiens genau bezeichnet, in denen Gewaltthaten von den albanesischen Stämmen gegen die christlichen Serben ausgeführt wurden. In einem längeren Gespräch, das der Berichterstatter der "Pol. Kor." mit Novakovitsch hatte, beklagte sich der Gesandte lebhaft über den unerträglichen Zustand an der Südgrenze Serbiens und betonte, daß die türkische Regierung gegenüber den wilden Stämmen im Vilasovo ohnmächtig zu sein scheine. Nach der Ansicht des Gesandten wäre das einzige wirkliche Mittel zur Sicherung der Ruhe in jenen Gegenden die Entwaffnung der albanesischen Stämme. Novakovitsch verwies auf das Beispiel Österreich-Ungarns, welches nach der Okkupation von Bosnien-Herzegowina gegenüber den Räuberbanden, die das Land unsicher machten, in ähnlicher Weise vorgegangen ist. Eine solche Maßregel erscheine um so nothwendiger, als die Albaner viel besser bewaffnet seien, als die Serben. Bedauerlicher Weise wolle sich aber die türkische Regierung zu diesem nachdrücklichen Schritte nicht entschließen.

## Militärisches.

-- Darmstadt, 25. Mai. Der General der Kavallerie zur Disposition und Generaladjutant a la suite von Trotha ist hochveragt gestorben.

## Aus dem Gerichtsaal.

\* Lissa, 23. Mai. [Aus Liebe zum Bräutigam.] Die Schneiderin D. von hier hatte im Oktober v. J. eine Beschwerde an das General-Kommando des V. Armeekorps gerichtet, worin sie sich darüber beklagte, daß ihr Bräutigam, ein Unteroffizier des 5. Infanterie-Regiments, nicht die Erlaubnis bekomme, sich mit ihr zu verheirathen, und daß er auch auf alle mögliche Art zurückgeleitet werde; namentlich sei er bei Beförderung zum Vice-Feldwebel zweimal übergangen worden, trotzdem er, wie sie gehört, ein sehr brauchbarer Unteroffizier sein sollte. In diesem Schreiben hat sie den Hauptmann der Kompanie mit Worten beleidigt, wechsels das Regiments-Kommando einen Antrag auf Bestrafung stellte. Das Schöffengericht zu Lissa verurtheilte die Angeklagte wegen Beleidigung zu 30 M. Geldstrafe, im Unvermögensfall 6 Tagen Haft. Gegen dieses Urteil legte die Angeklagte Berufung ein, welche jedoch von der Strafkammer verworfen wurde.

II. Bromberg, 24. Mai. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde in gestriger Sitzung eine Anklage wegen Diebstahls gegen den Handlungskommiss Paul Grund von hier verhandelt. Der Angeklagte war im Geschäft des Kaufmanns Eichberg hier in Stellung und arbeitete in dem neben dem Laden befindlichen Komtoire. Im letztern stand der Geldspind, aus welchem der Angeklagte, wenn Herr Eichberg sich aus dem Komtoire entfernt hatte, seit dem Dezember v. J. bis zu seiner im März d. J. erfolgten Verhaftung Geld stahl. Zur Eröffnung des Geldspindes bediente der Angeklagte sich eines Schlüssels, den er sich im Dezember v. J. nach dem richtigen Geldspindschlüssel, welchen Eichberg eines Tages auf seinem Bulte hatte liegen lassen, angefertigt hatte. Er legte diesen Schlüssel auf ein Stück Papier, zeichnete ihn auf demselben ab, indem er das Papier mit einer Stecknadel durchstach, entnahm dem Geschäft einen passenden Schlüssel und fühlte denselben so zurecht, daß er zu dem Geldspinde passte. Der Angeklagte, welcher durchweg geständig ist, gab die Höhe der gestohlenen Summe auf 1500 M. an; er wurde hierauf zu 3 Jahren Gefängnis verurtheilt.

## Lokales.

Posen, 26. Mai.

-b. Für die beiden Stadtrathstellen, welche bei der hiesigen städtischen Verwaltung in nächster Zeit vakant werden, haben sich, wie wir hören, bisher 25 Bewerber gemeldet. Am 1. Juni läuft bekanntlich die Frist für die Bewerbungen ab. Die Kommission, welche von der Stadtverordneten-Versammlung mit der Verhandlung dieser Angelegenheit betraut ist, hat ihre Tätigkeit bereits begonnen, um die definitive Erledigung der Sache im

Interesse der regelmäßigen Geschäftsführung des Magistrats zu beschleunigen. Zur Zeit ist befamlich Stadtrath Kantorowicz aus dem Magistratskollegium bereits ausgetreten, am 1. Juni folgt ihm Stadtrath Bürgermeister Falkowski aus und am 1. Juli folgt ihm Stadtrath Kunz, während Stadtrath Loppe noch bis zum 1. Oktober ex. sein Amt führt.

\* Personalnachrichten. [Eisenbahndirektion Breslau] Der Eisenbahndirektor Brofius ist vom 11. Mai d. J. ab der diesseitigen Direktion zur Beschäftigung überwiesen und die ihm Wahrnehmung der Geschäfte eines Mitgliedes der selben übertragen worden. An seiner Statt ist der Eisenbahndirektor Eberle vom gleichen Zeitpunkte ab mit den Geschäften des Ersten Vorstandes der Hauptwerkstätte O.S. in Breslau betraut worden. Der Königliche Regierungsbaumeister (für das Maschinenbaufach) Otto Krause, bisher in Köln, ist zum 11. Mai d. J. nach Breslau beauftragt. Wahrnehmung der Geschäfte eines ständigen Hülfssarbeiters bei dem Königl. Eisenbahnbetriebsamt (Brieg-Lissa) hierbei verzeigt worden. — Bersekt: Zeichner Wiegorek von Neisse nach Poen; Stationsvorsteher 2. Kl. Franzke von Krotoschin nach Pleichen; Stationsaufseher Seidel von Döhrenfurth nach Krotoschin. — Pensioniert: Betriebssekretär Rothe in Breslau, Stationsassistent Blaskoda in Posen und Bahnmeister Hohenwalt in Breslau. — Gestorben: Betriebssekretär Paul Schmidt in Breslau, Zeichner Niele in Breslau und Arndt in Ratibor, Stationsaufseher Eitert in Woinow und Knoch in Rothkirchen, Stationsassistenten Majewski in Myślowitz und Bluschke in Rawitsch, Bahnmeister Litsche in Schildberg. — Prüfungen haben bestanden: Stationsasspiranten Fircks in Breslau, Nawrat in Ohlau, Kindermann in Trachenberg, Schinke in El.-Breslau, Ebeling in Trebnitz, Wittke in No. da, Mätzis in Namslau, Landorff in Bernstadt, Klecka in Krotoschin, Hänel in Carlsruhe O.S., Twieg in Morgenroth, Rocian in Schwientochlowitz, Konieczny in Bortigwer, Jancker in Czempin, Senftleben und Karg in Rokitnice, Wünsche in Bützow, Ostreich in Arnswalde zum Stationsassistenten; Bahnmeisterasspiranten Krause in Lissa i. P., Wilde in Posen, Graemann in Ratibor und Neumann in Tschau zum Bahnmeister.

\* Bauten an Eisenbahnen. Eine gemeinschaftliche Verfügung der Ministerien des Innern und der öffentlichen Arbeiten vom Jahre 1875 ordnete an, daß zur Abwendung der Feuerungsgefahr die Errichtung von Gebäuden und die Lagerung brennbarer Stoffe innerhalb 38 Meter vom Eisenbahnlörper der polizeilichen Erlaubnis bedürfe und diese nur dann zu ertheilen sei, wenn eine Gefahr durch feuerföhre Bedeckung, auch bei geringerer Entfernung ausgeschlossen wird. Der Erlaubnis der Polizeibehörde war also nicht die Errichtung neuer Gebäude und Lagerungen, sondern bei bereits vorhandenen Gebäuden auch die Anlegung von Fenstern und anderen Öffnungen unterworfen, ohne daß bestimmte Vorschriften darüber bestehen. Aus der damit verbundenen Ungewissheit hatten sich schwerwiegende Nachtheile entwickelt. Dem Staate gingen mindestens 200000 Hektar selbst zu bebauende oder zum Bebauen verfügbare Fläche verloren, der wirtschaftlichen Freiheit war in der Benutzung des Grundbesitzes eine mehr als lästige Fessel aufgelegt worden. Verjagte Bauerlaubnisse namentlich bei schon vorhandenen Gebäuden haben schwere Verluste und die Enteignungsfragen bei neu zu erbauenden Eisenbahnen zahllose Prozeße und schwere Geldopfer zur Folge gehabt. Der Bau der Berliner Stadtbahn hat schon im Jahre 1879 zu einer Änderung dieser Vorschriften geführt, nach welcher für Berlin und Charlottenburg bei vier und fünf Metern Entfernung von der Mitte des Bahnlöppers jeder polizeiliche Genehmigungzwang ausgeschlossen, also polizeiliche Genehmigung nicht erforderlich und für noch näher zu rückende Gebäude Feuerfestigkeit verlangt wird. Auch in anderen Landesteilen sind mildernde Bestimmungen vorhanden, so dürfen z. B. in der Provinz Hessen Baulichkeiten bis 15 Fuß an die äußerste Schiene herangerückt werden. Abgesehen außerdem von den nahe errichteten Gebäuden, deren Besitzer feuerfeste Grenzen bauen und auf Feuerschaden verzichten. Unterdeß haben für die letzten zehn Jahre genaue Festlegungen darüber stattgefunden, welche Inbrandsetzungen durch Lokomotivfeuer geschehen sind an Häusern, die näher als 38 Meter zur Bahn stehen und diese haben ergeben: Direktionsbezirk Berlin mit Stadtbahn: Es stehen viele Gebäude, alle mit feuerföhre Bedachung, viele mit Fensteröffnungen nach der Bahnseite, näher als 38 Meter am Bahnlörper. Inbrandsetzungen beim Bahnbetrieb, namentlich der Stadtbahn, sind an diesen Gebäuden nicht vorgekommen. Direktionsbezirk Breslau: 7 Inbrandsetzungen, sämtliche Häuser waren aber nicht feuerföhre gebaut, 6 mit Stroh, 1 mit Schindeln gedeckt. Direktionsbezirk Köln (linksrheinisch): zahlreiche Gebäude, zum Theil unmittelbar am Bahnlörper errichtet, mit Fenstern und Öffnungen gegen die Bahn, keine Inbrandsetzung. Direktionsbezirk Erfurt: Etwa 200 Gebäude in gleichen Verhältnissen, keine Inbrandsetzung. Direktionsbezirk Frankfurt a. M.: 120 gleiche Gebäude, keine Inbrandsetzung. Direktionsbezirk Hannover: 142 Gebäude näher als 20 Meter am Bahnlkörper, darunter 109 mit Thüren und Öffnungen, keine Inbrandsetzung. Direktionsbezirk Magdeburg: Keine Inbrandsetzung. Bei so günstigen Ergebnissen haben die oben genannten Minister es für zulässig erachtet, die Berlin-Charlottenburger Bestimmungen für alle Landesteile gültig werden zu lassen und haben darüber unter dem 3. April d. J. zunächst sämtliche Regierungspräsidien zur gutachtlichen Anerkennung aufgefordert. Wird diese Verordnung so umgeändert, dann wird allerdings viel Land nutzbar gemacht und mancher Prozeß vermieden werden.

d. Der Direktor der hiesigen Provinzial-Taubstummenanstalt hat durch Vermittelung der beiden katholischen Konfirmanden von Posen und Gniezen an die Geistlichkeit der Provinz einen Aufruf verhandt, in welchem die Geistlichen gebeten werden, dafür Sorge zu tragen, daß taubstumme Kinder spätestens im 7.—9. Lebensjahr den provinziellen Taubstummenanstalten überwiesen werden, damit sie die erforderliche geistige und religiöse Bildung erhalten können. Es sei zu diesem Behufe an den Kreis-Landrat eine Eingabe mit Angabe des Namens und Alters des Kindes zu richten.

\* Fleischerverbandstag. Das Programm für den fünften Fleischerverbandstag der Provinz Posen, welcher am Mittwoch, den 27. d. M., in Schneidemühl abgehalten wird, ist folgendes: Morgens 7<sup>1/2</sup>, bis 8 Uhr: Empfang der auswärtigen Gäste auf dem Bahnhofe. 8 Uhr: Abmarsch vom Bahnhofe nach dem Bottitz'schen Garten, woselbst der Frühstücksposten eingenommen wird. 11 Uhr: Abmarsch nach dem Oehle'schen Saale. 2<sup>1/2</sup> Uhr: Hauptansprache. 7<sup>1/2</sup> Uhr: gemeinschaftliches Abendessen bei Oehle, von 9 Uhr ab Ball.

-b. Frohleihnamsprozessionen. Am nächsten Donnerstag beginnt die Frohleihnamswoche, in welcher folgende Prozessionen abgehalten werden: Am Donnerstag zieht eine Prozession vom Dom herum. Am Sonntag um 9 Uhr Vormittags bewegt sich eine Prozession von der Pfarrkirche nach dem Alten Markt und zurück; Nachmittags begiebt sich eine Prozession von der Dominikanerkirche nach dem Alten Markt und zurück. Am Montag Nachmittag um 5 Uhr findet ferner eine Prozession von der St. Martin- und am Dienstag um dieselbe Zeit von der St. Adalbertkirche aus statt. Am darauf folgenden Mittwoch geht, wieder um 5 Uhr, eine Prozession von der Philippinerkirche aus. Am Donnerstag, dem letzten Prozessionstage, bewegt sich Vormittags u. 9 Uhr die größte von sämtlichen Prozessionen aus der Pfarrkirche durch die Wasser- und Große Gerberstraße, über den Bernhardinerplatz, durch die Grüne- und die Schützenstraße nach der Karmeliterkirche, in der Gottesdienst abgehalten wird; um 12 Uhr begiebt sich die

Prozession nach der Pfarrkirche zurück. Den Schluss macht am Donnerstag Nachmittag um 5 Uhr eine kleinere Prozession, die von der St. Rochuskirche aus geht.

\* In Lamberts Garten findet morgen, Mittwoch, zur Eröffnung der Sommer-Saison das erste Konzert der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 47 unter Leitung des Königl. Musik-Dirigenten, Herrn Kraeling statt. Die Konzerte der beliebten Kapelle werden gewiß auch in diesem Sommer ihre Anziehungskraft auf das musikliebende Publikum üben.

\* Die Gärtnerei im Schilling hat, wie uns mitgetheilt wird, im Anschluß an das am vergangenen Freitag in dem Posener Lehrverein zur Sprache gebrachte Thema: "Wie weit find die Bemühungen für Verbesserung der Methode in der Naturkunde in unseren Schulen zu verwerthen?" ihre Bereitwilligkeit erklärt, einzelnen Schülerklassen nach vorheriger Anzeige die Besichtigung der Gärtnerei zu gestatten. Außerdem beabsichtigt der Besitzer des Establissemens durch Anschaffungen von Turnergeräthen dafür zu sorgen, daß die Jugend auch Gelegenheit zu nützlichen Leibesübungen findet.

d. Das Rittergut Bukowiec im Kreise Schweidnitz, welches einen Flächeninhalt von 10000 Morgen hat, und bisher dem Grafen Leon v. Storzewski gehörte, wird, wie die "Gaz. Torunia" mittheilt, voraussichtlich in die Hände der Ansiedlungskommission übergehen; es schweben bereits Verhandlungen deswegen. Die genannte Zeitung bedauert es, daß ein so reicher Besitzer ohne Notwendigkeit ein so bedeutendes Gut verkauft. Auch die großen Kunstlichen Güter in Westpreußen, gegenwärtig im Besitz der Ansiedlungskommission, hätten früher einem politischen Magnaten, Grafen Jos. Mielzynski, gehört.

-b. Falks Menagerie ist heute Nachmittag mit 8 langen von Thieren besetzten Wagen und einigen Gepäckwagen hier eingetroffen und hat auf dem Großenplatz mit der großen Front an der Ritterstraße Aufstellung genommen; zu den Thierwagen scheint nach der derselben gegebenen Anordnung noch ein neunter hinzukommen zu sollen, der noch nicht eingetroffen ist.

## Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 26. Mai. [Telegraphischer Spezialbericht der "Pos. Ztg."] Abgeordnetenhaus. Bei der dritten Lesung des Etats fragt Rickert an, wie weit die nationalliberale Zeitungsmeldung über einen Minderüberschuß der Eisenbahnverwaltung richtig sei. Der Finanz-Minister entgegnete, daß in der That der laufende Eisenbahnetat in Folge von Steigerung der Ausgaben voraussichtlich 32 Millionen Minderüberschuß, im Gesamtab schluf aber noch einen Überschuß von 13 Millionen ergibt. Rickert wünschte Auskunft über die Einzelheiten der Mehrausgaben der Eisenbahnverwaltung und wies dabei auf die künstlichen Preissteigerungen für Kohle und Eisen durch die Kohlen- und Schienenkartelle hin, indem er die Erwartung aussprach, daß der Staat nunmehr von der künstlichen Förderung der Kartelle abstehen werde. Kaniz schloß sich diesen Wünschen an, während Eyner und Hammacher die Kohlenvereinigungen in Schutz nahmen. Bei der Spezialberathung besprach Abg. Rickert die Erschiebung des Mehlsmugglers an der österreichischen Grenze und erbat Auskunft darüber, ob die Grenzbeamten nicht ihre Instruktion überschritten hätten. Finanzminister Miquel erklärte dies jedoch nach einem eingegangenen Bericht für unwahrscheinlich.

Nach im Uebrigen unerheblicher Spezialdebatte vertagte vor dem Handelsministerium das Haus die Weiterberathung auf morgen. In bezug auf die Geschäftsfrage erklärte auf Anregung Rickerts der Minister v. Bötticher, daß keine Vorlegung eines Nachtragsetats oder einer Neuorganisation der Ministerien beabsichtigt sei.

Berlin, 26. Mai. [Privat-Telegramm der "Pos. Zeitung."] Mit dem Minister v. Voetticher sollen Verhandlungen schweben, ihn für die Leitung der Zentral-Boden-Kredit-Gesellschaft zu gewinnen.

Die deutsche Reichsregierung hat den Schweizerforscher Dr. Schinz-Zürich als wissenschaftlichen Leiter der Afrika-Expedition nach Baghirmi berufen, um mit dem Fürsten der Umgebung des Tschadsees Beziehungen anzufüpfen.

Berlin, 26. Mai. In der Ulanenkaserne Moabit brach im Stallgebäude einer Eskadron Feuer aus; vier Dampfspritzen sind thätig, Gefahr der Weiterverbreitung ist nicht vorhanden.

Berlin, 26. Mai. Der Brand in der Ulanenkaserne in der Nähe der Kunstaustellung wurde gegen 11 Uhr Vormittags im Stallgebäude bemerkt, welches alsbald in Flammen stand; 30 Pferde wurden trotz Rauch und Flammen gerettet. Die Feuerwehrmannschaften aller Depots waren sofort zur Stelle; Infanterie und die Feuerwerkerschule brachten Hilfe. Das Feuer legte das Stallgebäude in seiner Gesamtausdehnung von 150 Metern in Asche; die Futtervorräthe verbrannten. Auf dem Dach wurde die Telephonleitung von 200 Drähten stark beschädigt; erst um 2 Uhr war das Feuer erstickt. Prinz Georg, der Kommandant v. Schlieffen und Gardekommandeur v. Meerscheidt waren auf der Brandstelle.

Paris, 26. Mai. Deputirtenkammer. Die Kommission für die Arbeiterfrage nahm den Mittwoch an, welcher den öffentlichen Verkehrsgeellschaften die Beschäftigung Angestellter über 12 Stunden zugestellt.

Der heutige Ministerrath beschäftigte sich mit der Frage, welche Maßregeln zu treffen sind, falls bei einer Verlängerung des Streikes die Omnibusgesellschaft die Konzession verliere. Heute wurden 80 Personen verhaftet.

Madrid, 26. Mai. Anlässlich der Unruhen der Streikenden in Latoruna wurde die Gendarmerie genötigt einzuschreiten; mehrere Personen wurden verwundet.

London, 26. Mai. Nach weiteren Reutermeldungen aus Shanghai über die Vorgänge in Nanking verließen die europäischen Frauen und Kinder die Stadt; die Mädchenschule der Methodisten wurde angezündet und geplündert; auch andere Missionen wurden angegriffen, doch gelang es, die Bevölkerung zu zerstreuen. Das englische Kriegsschiff "Porpoise" ging nach Nanking ab, ebenso chinesische Truppen.

## Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Johanna mit dem Kaufmann Gustav Sander aus Breslau beeindruckt sich ganz ergebenst anzusehen. 6892  
M. David und Frau. Inowrazlaw, im Mai 1891.

**Ernst Schulz,**  
Bahnhofsrestaurateur in Inowrazlaw,  
**Anna Schulz**  
6866 geb. Mund,  
Neuvermählte.

Statt besonderer Nitttheilung.  
Heute Nachmittag wurde meine liebe Frau Ely geb. Klett von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. 6878 Berlin, den 24. Mai 1891.

**Dr. jur. Hugo Russak**  
Chef-Redakteur u. Verleger.

Heute entriss uns der Tod unser einziges geliebtes Söhnchen

**Georg,**

im Alter von 10 Monaten.

**Louis Weiss**  
und Frau, geb. Kunert.  
Die Beerdigung findet Donnerstag den 28. d. M. Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhaus St. Adalbertstraße 8 aus statt. 6888

Auswärtige Familien-Nachrichten.

**Verlobt:** Frl. Bertha Siebert in Leipzig mit Lient. a. D. Dr. Anton Seyda in Breslau. Frl. Martha Elpel in Reisse mit Dr. Eugen Seidel in Schönsee. Frl. Gertrud Nöldke in Babern mit Dr. phil. Wilh. Soltau in Straßburg. Frl. Marg. Helmholz mit Gymnasial-Lehrer Joh. Gutsch in Berlin. 5382

**Verehelicht:** Dr. Alb. Hempe in Radebeul mit Frl. Elisabeth Löhe in Treuen. Dr. med. Karl Ebermaier mit Frl. Amelie Freyday in Hamburg. Dr. med. Georg Engelhardt mit Frl. Minna Gläzner in Görlingen. Pastor Harry Engel mit Frl. Lina v. Griesbach in Borsigkaujen. Dr. med. Wende mit Frl. Helene Meerholz in Gottesberg.

**Geboren:** Ein Sohn: Hrn. v. Oertel in Berlin. Dr. med. Alfred Stumm in Rothsfürben. Dr. Paul Kochum in Ottweiler. Oberlehrer Dr. Weingärtner in Saale. Landger.-Rath Römischi in Freiberg. Hrn. Jul. Hanke in Berlin. — Sohn u. Tochter: Landgerichts-Direktor Engeli in Hamburg. — Eine Tochter: Hrn. Werner von Czettritz-Neuhau in Seitendorf. Dr. Brößel in Scheeßel. 5139

**Gestorben:** Ober-Stabsarzt L. Kl. Dr. Wilh. Gebler in Buntorf. Oberförster Heinrich Froemling in Walsrode. Kapitän Boy J. Bohn in Altona. Kommerzienrat G. R. Doersching in Sondershausen. Rentier Rud. Tiefe in Breslau. Kommerzienrat G. A. Briedt in Altona. Gymn.-Prof. Amand. Bauriz in Berlin.

Vergnügungen.

**Zoologischer Garten.**  
Mittwoch, den 27. Mai 1891.  
**Großes Militär-Concert.**  
Anfang 5 Uhr.

Pony-Reitungen für Kinder. Illuminations-Beleuchtung. Eintritt: 30 Pf., Kinder unter 10 Jahren 15 Pf., Schnittbillets à 15 Pf., Mitglieder freien Eintritt. 6881

**Naturwissenschaftl. Verein.**  
Mittwoch, d. 27. Mai, Ab. 8 U., 6865 im Realgymnasium:  
1) Geschäft. Mittteilungen,  
2) Herr Seminarlehrer Rast:  
Über Allotropinen (mit Exp.)  
(Darstellg. von goldfarb. Silber u. c.)

Gestern Abend 9 Uhr verschied plötzlich am Herzschlag untere unvergeßlich thure Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau

**Minna Krayn,**

geb. Riess,

im ehrenvollen Alter von 83 Jahren.

Tief betrübt zeigen dieses statt jeder besonderen Mittheilung allen Verwandten, Freunden und Bekannten an  
Pudewitz, den 26. Mai 1891. 6855

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittag 3 Uhr statt.

## Königliches Nordseebad Norderney

Saison vom 1. Juni bis 10. Oktober.  
Mildes Klima. Schöner ausgedehnter Strand mit elektr. Beleuchtung. Wasserleitung und Kanalisation. Warmbadehäuser. Täglich Dampferverbindung mit dem Festlande. Frequenz 1890: 17220 Gäste. 6878 Ausk. d. d. Gemeindevorstand.

Größtes Seebad Deutschlands.

## Ostseebad Stolpmünde i. P.

Hafenplatz — nahe Laub- u. Nadelwälder — schönster Strand — fröhlicher Wellenschlag. Billige Wohnung. Erwünschte Saisonbillets v. Stat. d. Ostb. Bes. Strophul. u. nervösen Kranken, sowie Reconval. empf. Näh. Ausk. exth. 4603 Die Badedirektion.

## Bad Salzschorf.

Saison-Eröffnung 15. Mai.

Sool- und Moorbäder. Bonifaziusbrunnen, stärkste Lithiumquelle der Welt. Ferner 3 Stahl-, Schwefel- und Bitterwasserquellen. Alpines Klima. — Größte Heilerfolge gegen Gicht, Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Nieren-, Blasen- und Gallenleiden, Rheumatismus, Leber-, Magen- und Unterleibsschleiden, Bronchialkatarrh, Blutarmuth, Nervenschwäche, Hämorrhoiden u. Verstopfung. Prospekte und WohnungsNachweis durch die Brunnen- und Baderverwaltung in Salzschorf (Station der Bahn Zulsa-Gießen). Niederlagen des Bonifaziusbrunnen in den Mineralwasser-Handlungen. 5382

## Ostseebad Zinnowitz

in der schönsten Gegend auf der Insel Usedom, steinfreier Strand, herrlicher Wald, abwechselnd Laub- und Nadelholz. Genügende Wohnungen zu civilen Preisen vorhanden. Gute Hotels und Restaurants, kalte und warme Seebäder. Post, Telegraph, direkte Saisonbillets mit 45 Tagen Gültigkeit, mit Dampfschiff via Cottbus-Zinnowitz, oder per Bahn über Wolgast. Apotheke im Ort. Weitere Auskunft erteilt im Auftrage der Bade-Direktion. 5555 Der Badearzt, Dr. Friedel.

## Flinsberg i. Schlesien.

Frühlings-, Sommer- und Herbstkur. Höhen-Wald-Klima. Stahlquellen. Bäder sowie Inhalationen aus Rinde und Nadeln, Moor. Kräutersäfte, Kefir, Massage etc. Flinsberg — 520—970 Meter — liegt höher als Elster, Reichenhall. Bahn Friedeberg a. Quais 1 Stunde. Kostenfreie Prospekte. 5139

## Soolbad Frankenhausen

am Kyffhäuser (Thüringen)

in lieblicher gefunder Lage, kräftige Soolquelle, ist vom 18. Mai d. J. bis Ende September geöffnet. Soolbäder aus Solen von 2—27 pCt. Stärke gemischt, in 3 geräumigen Badehäusern, von denen das eine neu und elegant eingerichtet. Mutterlaugen, Dampf- u. Wellenbäder, Sool- u. Süsswasserdonzen, Trinkturen aus der Elisabethquelle. Zwei große, nach den neuesten Erfahrungen eingerichtete Inhalationsäale zum Einathmen zerstäubter Soole, als ausgezeichnetes Mittel gegen chronische Katarrhe der Luftwege bekannt. Badeärzte: Sanitätsrat Dr. Gräf, Dr. Manniske, Dr. Hesse, Dr. Cohn. Nächste Station: Rosla a. d. Halle. Casseler bez. Berlin-Weißlauer Bahn, Artern und Haldungen an der Magdeburg-Erfurter Bahn.

**S**chönheit ist eine Zierde.  
Man verlangt nur immer Prehn's Sandmandelkleie.

Mitesser, Finnen, Flecken, Hitzblätterchen, Schnuppen, Rothe der Haut, Bartlech.

U. a. werden durch diese schnell besiegt.

Büchse 60 Pf. u. 1 Mk. bei Apoth. Mottek, königl. Rothe Apotheke, Adolf Asch Söhne R. Barcikowski, M. Pursch, Paul Wolff. In Lissa: H. L. O. Voigt, Oscar Hentschke. In Ostrowo: P. Mazur. In Meseritz: Apoth. Enders.

Wunderbar ist der Erfolg Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebräuch von:

Bergmann's Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co. in Dresden. Vorrätig à Stück 50 Pf. bei R. Barcikowski, M. Pursch, J. Schleyer und Apotheker Szymanski in Posen und Otto Kluge in Schwersenz.

## Echt Dalmatiner Insektenpulver,

garantiert rein, außerordentlich bewährt und wirksam. In Blechdosen mit Streuworrichtung à 25 Pfg., 50 Pfg. u. 1 Mark. Das Pfund kostet 3 M.

Mottenpulver in geschlossenen Käpfeln in die Falten der Möbel, Sachen u. zu stecken pro Schtl. 50 Pfg. — Mottenpapier pro Bogen 10 Pfg. — Karton mit 10 Bogen 80 Pf.

**Rothe Apotheke, Markt 37.**

## Mal

lieferne täglich sofort nach dem Fang lebend, frisch in Körben in Eis verpackt, sowie der Fang den selben liefert, fl. mittel und groß à Ctr. 60 M., bei Postsendungen in Kiepen verpackt à 1/2 Kilo 65 Pfg., sowie **Räucher-Mal** à 1/2 Kilo 0,90—1,30 M. per. per Nachnahme ab hier L. Brotzen, Greifswald a. Ostsee.

## Lambert's Garten. Größnung der Sommer-Saison.

Mittwoch, den 27. Mai:

## GROSSES CONCERT

der Kapelle des 47. Infanterie-Regiments.

Anfang 7 Uhr. Entrée 20 Pf.

Kinder unter 10 Jahren 5 Pf.

A. Kraeling.

## Nennen des Posener Herren-Reiter-Vereins am 31. Mai.

## Luxus-Pferdemarkt am 1. und 2. Juni

und  
Große Verloosung von Equipagen,  
Pferden u. c. am 3. Juni d. J.  
zu Schneidemühl an der Ostbahn.

## Haupt-Gewinne:

## 2 vierpännige Equipagen.

Das Luxus-Pferdemarkt- und Lotterie-Komite zu Schneidemühl versendet

11 Zoos für 10 Mark

28 Zoos für 25 Mark und

57 Zoos für 50 Mark.

Bei Abnahme größerer Posten gegen Baarzahlung tritt entsprechende Preis-Ermäßigung ein.

## Germania

## Lebens-Sicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Sicherungs-Bestand Ende April 1891: 165.137 Polcen mit

424.6 Millionen Mark

Kapital und M. 1.283.078 Jahresrente.

Neu abgeschlossene Sicherungen im Jahre 1890:

12.297 Polcen über 39.4 Millionen Mark.

Jahreseinnahme an Prämien u. Zinsen 1890: 22.1 Mill. M.

Ausgezahlte Kapitalien, Renten u. c. seit 1857: 109.2 Mill. M.

**Sicherungsbestand Ende 1890: 123.3 Millionen Mark.**

Die mit Gewinnanteil Versicherten der "Germania", welchen seit 1871 M. 20.030.458 Dividende überwiegen wurden, beziehen die erste Dividende vom Eintritt ab nach 2 Jahren.

Seit 1882 erhalten die nach Plan B Versicherten eine jährlich um je 3 g. steigende Dividende, z. B. die aus 1880 Versicherten 1887: 21 g., 1888: 24 g., 1889: 27 g., 1890: 30 % der einzelnen Jahresprämie, während an dieselben 1891: 33 g., 1892: 36 g. Dividende verheilt werden.

Die "Germania" gewährt Kautionsdarlehen an Beamte, versichert auch gegen Kriegsgefahr und berechnet weder Policegebühren noch Kosten für Arzthonorare.

Prospekte und jede weitere Auskunft durch die Vertreter der Gesellschaft.

Bromberg, im Mai 1891.

## Das Bureau der "Germania" für die Provinzen Posen und Westpreußen.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am 28. d. M.

## ein Dachdeckungsgefässt

eröffnen werde.

Besther von Pappeäichern u. mache hierauf aufmerksam. Überklebungen von Pappeäichern, doppellagige nach bewährter Methode, Holz-Cementdächer, Schiefer-Pfannen und Bieberschwanzdächer, Reparaturen aller Dacharten werden übernommen.

Für neue Arbeiten und Überklebungen leiste volle Garantie.

Werthe Aufträge nimmt gern entgegen

Posen, den 27. Mai 1891.

J. F. Elschner,

staatlich geprüfter Dachdeckermeister,  
Vaterstrasse 5, part. rechts.

## Dortmunder Union-Brauerei in Dortmund

## lichtes Bier.

General-Vertreter für Posen und Westpreußen:

## Friedr. Dieckmann in Posen.

Berhandt in Original-Gebinden und in Flaschen.

## Schlesische Dachstein-Fabriken

## G. Sturm,

Freywaldau, Reg.-Bez. Liegnitz, Station Rauscha,

empfehlen

blauglasirte schieferartige, rothbraunglasirte,

und naturfarbene Mglasirte,

Dachsteine.

Garantie für absolute Wetterfestigkeit.

Jahresproduktion ca. 10 Millionen.

1447

Beste trockene

Haus- u. Faß-Seifen

offenbart

Rudolph Rehfeld,

Seifenfabrik, Breitestr. 20.

Cigarren

in den Preislagen von 30—250 M.</p

### Aus der Provinz Posen und den Nachbarprovinzen.

**C Budewitz**, 25. Mai. [Von der landwirtschaftlichen Ausstellung.] Der gefrigre Tag, der Haupttag der Ausstellung, welcher mit einem wolkenbedeckten Himmel sich ankündigte und es auch an Regenschauer nicht fehlen ließ, ließ wenig Hoffnung auf einen regen Besuch der Ausstellung aufkommen. Gegen Mittag jedoch zertheilten sich die Wolken und ein hier noch nie gesehenes Leben und Treiben entwickelte sich, ähnlich dem, wie zu einem größeren Pferderennen. Aus der ganzen Umgebung strömten unzählige Menschenmengen herbei und alle hier eingelaufenen Züge, besonders der Extrazug, führten der Ausstellung eine große Anzahl Besucher zu, so daß es auf dem großen Ausstellungsort aussah wie in einem Bienenstock. Am Vormittag fand die Prämierung der ausgestellten Thiere und Nachmittags die Vorführung derselben statt. Es wurden vertheilt für Pferde 2 eiserne Staatsmedaillen, 2 silberne Provinzial-Vereinsmedaillen, 3 vergoldete Medaillen, 8 bronzenen Medaillen, sowie 22 Geldpreise. Es erhielten die beiden eisernen Staatsmedaillen Graf Potulicki-Siedlec und Domänenpächter Burghardt-Wanglau, die beiden silbernen Provinzialvereins-Medaillen von Bychinski-Uzarzewo und Schendel-Glinka, die 3 vergoldeten Medaillen Henke-Budewitz, Ritter-Glembotz und Herbst-Jerzykowo, die 8 bronzenen Medaillen von Poncet-Alttomysl, Stammiz-Buslowic, Graf Lütichau-Krzeslitz (2), Graf Potulicki (2), Ritter-Glembotz (2), ferner erhielten Diplome: von Bychinski-Uzarzewo, Graf Potulicki, Graf Lütichau und Herbst-Jerzykowo. Geldpreise erhielten: Just-Altstaskau 130 M., Schmidt-Lubowo und Krüger-Kocarawo a 50 M., Förster Schacht-Promno und Wiesener-Schönbergen a 45 M., Thiel-Bodarzewo, Sauer-Głowno, Welt-Jasien, Bettin-Groß-Polatta, E. Sauer-Jerzy, Krenz-Bodarzewo, Greulich-Gora, Meyer-Jerzykowo a 25 M., Wilde-Schönbergen, Hödt-Buciniec, Dürterhöft-Promno-Hld., Thiel-Kolatta, Schulz-Głowno, Schroeder, Kleplka-Zychlice, Stroech-Głowno und Wendland-Wenglerwo a 20 M. Zur Rindvieh wurden 2 Staatsmedaillen, 5 silberne Staatsmedaillen, 4 bronzen Staatsmedaillen, 5 goldene Vereins-Medaillen, 2 bronzenen Vereinsmedaillen sowie 5 Diplome und 16 Geldpreise vertheilt. Es erhielten die 2 Staatsmedaillen Niße-Weizenburg und Windels-Sroczyz; die 5 silbernen Staatsmedaillen: Schendel-Glinka, Burghardt-Wanglau, von Sokolnicki-Tarnow, Hünerast-Charzeczo und Polakiewicz-Budewitz; die 4 bronzenen Staatsmedaillen: Kelm-Bienenfelde, Wwe. Herbst-Jerzykowo, Dr. Tschuschko-Gwiazdow und Steck-Budewitz; die 5 goldenen Vereinsmedaillen: von Bychinski-Uzarzewo, von Niemojewski-Dzierznicz, E. Herbst-Karlsbach, von Dobrzynski-Chlapowo, Niße-Weizenburg; die 2 bronzenen Vereinsmedaillen: Dr. von Jachowski-Pomerzanowice und Macius-Głowno; die 5 Diplome: Burghardt, Scheße-Tannenhorst, Hünerasty und Sauer. Geldpreise erhielten: E. Sauer-Tannenhorst und F. Schmidt-Lubowo a 100 M., Kelm-Bienenfelde, Schindler-Lubowo, Scheße-Tannenhorst und Spielmann-Budewitz a 75 M., E. Sauer-Głowno 60 M., A. Fritsch-Schönbergen, A. Krüger-Briesen, Körner-Schimmelwald, Giebel-Tannenhorst, Stroech-Głowno, C. Horn-Lubowka, G. Eichhorst-Sokolnicki, O. Krenz-Bodarzewo und Krüger-Kocanow a 50 M. Außerdem wurden auch Prämien für Schafe, Schweine, Geflügel und landwirtschaftliche Maschinen und Geräthe vertheilt.

**X Budewitz**, 26. Mai. [Kuriosum.] Auf der am 23., 24. und 25. d. M. in Budewitz stattgehabten Ausstellung wurden eine Anzahl nachgebauten Benzki'sche Normalpflüge im Auftrage der Königl. Staatsanwaltschaft mit Beschlag gelegt, weil die betreffenden Fabrikanten das Nachbauen unbefugter Weise betrieben hatten. Der Schützenplatz war auch in diesem Jahre mit mehreren Würfelnbuden besetzt, doch war der Verkehr der ungünstigen Witterung wegen nicht sehr bedeutend. Gestern fand nunmehr die Einführung des Schützenkönigs und des Bizekönigs statt, bei welcher Gelegenheit die Straßen, welche die Schützen passirten, mit Guirlanden geschmückt waren. Nachmittags 2 Uhr wurde dann der König aus seiner mit Reisern und Kränzen verzierten Wohnung durch die nach dem Schützenplatz ausmarschiirenden Schützen abgeholt. Abends fand, nachdem der Einmarsch in die Stadt erfolgt war, schließlich noch ein Souper im Malaszkiewitzchen Gasthaus statt, dem ein Tanzvergnügen folgte. — Am Freitag begaben sich die Nachtwächter Prüferschen Cheleute in Chmielniwo aufs Feld zur Arbeit und nahmen ihr zweijähriges Kind mit. Sie ließen dasselbe

fall. Gewitter.] Am Mittwoch voriger Woche endete das hiesige dreitägige Pfingststiecken, bei welchem Schwarzviehhändler Bukiwicz und Maurer Krause die Königs- resp. Bizekönigswürde erwarben. Der Schützenplatz war auch in diesem Jahre mit mehreren Würfelnbuden besetzt, doch war der Verkehr der ungünstigen Witterung wegen nicht sehr bedeutend. Gestern fand nunmehr die Einführung des Schützenkönigs und des Bizekönigs statt, bei welcher Gelegenheit die Straßen, welche die Schützen passirten, mit Guirlanden geschmückt waren. Nachmittags 2 Uhr wurde dann der König aus seiner mit Reisern und Kränzen verzierten Wohnung durch die nach dem Schützenplatz ausmarschiirenden Schützen abgeholt. Abends fand, nachdem der Einmarsch in die Stadt erfolgt war, schließlich noch ein Souper im Malaszkiewitzchen Gasthaus statt, dem ein Tanzvergnügen folgte. — Am Freitag begaben sich die Nachtwächter Prüferschen Cheleute in Chmielniwo aufs Feld zur Arbeit und nahmen ihr zweijähriges Kind mit. Sie ließen dasselbe

bei einem Korb zurück, in welchem sich eine Flasche mit Brannwein befand. Während die Eltern in einiger Entfernung beschäftigt waren, nahm das Kind die Flasche aus dem Korb und trank aus derselben in vollen Zügen. Als die Eltern dann zurückkamen, fanden sie das Kind fast leblos liegen. Dasselbe verfiel in Krämpfe und war am anderen Tage tot. — Freitag Abend entlud sich über unserer Stadt und Umgegend ein von starkem Regen begleitetes schwere Gewitter. Dasselbe wiederholte sich Sonnabend und gestern i. den Vormittagstunden regnete es wolkenbruchartig, während der Donner in starken Schlägen rollte. Nachmittags war wieder das prächtigste Frühlingswetter.

**M. Wrone**, 25. Mai. [Schützenfest.] Vom schönsten Wet er begünstigt und unter allgemeiner Theilnahme hiesiger Einwohnerhaft endete gestern das diesjährige Schützenfest. Nachdem Abends 8 Uhr das Ehrenmitglied, Herr Bürgermeister Ottersen ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht hatte, proklamirte der Vorsitzende der Gilde, Herr Steinische Herrn Tischlermeister Gramkiewicz als Schützenkönig. Herrn Fleischermeister Feesters als ersten und Herrn Direktor Stahl als zweiten Ritt.-x. Hierauf erfolgte unter Vorantritt der Posener Husarenkapelle der Einmarsch in die Stadt, woselbst sich die Schützenmitglieder mit ihren Damen im Conradischen Saale bis 5 Uhr Morgens i. cameradschaftlicher Gemüthslichkeit durch Tanz und sonstige Unterhaltung amüsirten. Der besonderen Erwähnung bedarf es noch, daß durch die von der Regierung unserer seit dem Jahre 1846 bestehenden Schützen-gilde im Vorjahr ertheilten Korporationsrechte dieselbe erneuert das besondere Vertrauen der Bürgerschaft sich erworben hat, was durch Eintritt mehrerer neu eingetretenen Mitglieder in die Gilde ersichtlich ist.

**O Rogasen**, 25. Mai. [Schützenfest.] Bei dem am zweiten Pfingstfeiertag begonnenen und gestern beendeten Königsschießen der hiesigen Schützengilde errang die Schützenkönigswürde der Garderobier, Herr Marcus Goldberg. Als erster Ritter wurde der Schlossermeister Herr Anders und als zweiter Ritter der Gaftbosse Herr Kierev hier selbst proklamirt.

**g. Krotoschin**, 24. Mai. [Remontemarkt. Verschönerung.] Der gestern hier abgehaltene Remontemarkt war ziemlich stark besucht worden, der Aufzug jedoch ein mäßiger. — Der hiesige Verschönerungsverein hat auch in diesem Jahre eine erfolgreiche Tätigkeit entwickelt. Nachdem derselbe die prächtige, geschmackvoll ausgeführte Anlage am Kriegerdenkmal geschaffen, hat derselbe auch andere Plätze durch Anlagen verhünt.

**g. Krotoschin**, 24. Mai. [Pfingststiecken. Altersrenten.] Bei dem diesjährigen Königsschießen, welches heute mit der Einführung des Schützenkönigs sein Ende erreichte, errang Herr Hotelbesitzer Kożłowski die Königsmürze, Maréchal wurde Herr Schonkwith Suchner. — Auf Grund des Invaliditäts- und Alterversicherungsgesetzes sind 36 Personen im hiesigen Kreise und 6 Personen in Rawitsch Altersrenten von je 10680 M. bewilligt worden.

**Krotoschin**, 26. Mai. [Entdecker Diebstahl.] Vor ca. 2 Jahren wurde dem Kaufmann und Gutsvirth Nieboraf im nahen Dubin ein Billardball im Werthe von 20 Mark gestohlen. Vor den Pfingstfeiertagen erhielt er denselben auf ganz eigenthümliche Weise zurück. In ein in der oberen Etage liegendes unverschlossenes Zimmer hatte sich nämlich ein Mädchen geschlichen und sich von der dort aufbewahrten Wurst einiges zugegnet. Das Dienstmädchen kam zufällig in dieses Zimmer, bemerkte die Diebin, schloß jenes zu und machte der Herrschaft Mittheilung. Bei dem mit dem Mädchen vorgenommenen Verhör gestand dasselbe ein, daß es damals den Billardball gleichfalls entwendet habe.

**X Wreschen**, 25. Mai. [Schützenfest.] Bei dem am zweiten Pfingstfeiertage begonnenen und gestern beendigten Schützenfest errang Herr Gunowski die Würde des Schützenkönigs, Herr Wisniewski wurde Bénéfödig, Herr Eduard Raubitsch Ritter.

**Pleschen**, 25. Mai. [Turnverein. Kranker Kinder.] Gestern unternahm der hiesige Turnverein einen "Dauermarsch." Um 5½ Uhr Morgens wurde aufgebrochen und über Grodzisk, Rokutow, Wrobelmühle nach Smeja-Mühle marschiert. Hier fanden Turnspiele statt, auch wurde unter zahlreicher Betheiligung von Gästen ein Tanz im freien arrangirt. — Am 15. Mai ist der Schlachthausbetrieb hier selbst eröffnet worden, seitdem mußten bereits drei von dem Schlachthausinspektor für krank befundene Kinder verbrannt werden.

**□ Podamtische**, 24. Mai. [Sel tener Vorfall. Ein kommtensteuer-Voreinschäzung. Altersrentenempfänger. Mondfinsterniß.] Ein eigenthümlicher Vorfall ereignete sich am 20. d. M. im Dominium Swiba II. Ein Schornsteinfegergeselle aus Kempen wurde vom Gutsbesitzer K. in Swiba II. beauftragt, einen Schornstein, welcher schadhaft war, zu untersuchen. Zu diesem Zwecke stieg der Schornsteinfeger von außen in den Schornstein hinein und wollte unten im Keller zu einer Thür aus demselben herauskriechen. Er bestellte zwei Mädchen in den Keller, damit dieselben, sobald er unten angelangt sei, auf sein Klopfen die

Thür öffnen sollten. Als diese schon längere Zeit gewartet hatten und immer noch nichts vom Schornsteinfeger zu hören war, öffneten sie selbst die Thür und hörten vom Schornstein her schwache Hilferufe. Der Schornstein wurde unten aufgeschlagen, so daß er von oben bis unten durchsichtig war, aber nichts war darin vom Schornsteinfeger zu sehen. Mit der Zeit verkümmerten auch die Hilferufe. Endlich entdeckte der zufällig in Swiba anwesende Schornsteinfegermeister G. aus Kempen, daß sich fast in der Mitte des Schornsteins von demselben in schräger nach unten laufender Richtung eine breite Röhre abweigte. Dort hinein hatte sich der Schornsteinfeger verkrochen. In der Meinung, er befindet sich im richtigen Schornstein. Da die Röhre nun immer enger wurde, blieb er darin stecken, sodass er sich weder nach vorn noch nach hinten bewegen konnte und somit bald dem Erstickungstode nahe war. Die Röhre und dieselbe umgebende Mauer mußten nun erst aufgeschlagen werden, ehe man den Schornsteinfeger mit ausgestreckten Händen und Füßen in bewußtlosem Zustande darin vorwand. Erst nach längeren Wiederbelebungsversuchen kam der Unglücksallmählich wieder zur Besinnung, nachdem er ¾ Stunden im Schornstein ausgebettet hatte. — Nachdem der Entwurf des Einkommensteuergesetzes vom Landtag angenommen ist, wird im Kempener Kreise schon jetzt mit der Eintheilung der Voreinschäzungsbzirke begonnen. Der Distrikt Podamtische ist in 4 Bezirke eingeteilt worden; Podamtische bildet für sich selbst einen Bezirk. Als Mitglieder der Voreinschäzungskommission wurden folgende Herren vorgeschlagen: 1) Böllenehmer Alfred Günster, 2) Kaufmann Gustav Lehmann, 3) Geschäftsführer Julius Wandel, 4) Postvorsteher Albert Augler und Handelsmann Johann Kurzawski von hier. — Zur Zeit befinden sich im Kreise Kempen 20 Altersrentenempfänger, davon sind 18 männlichen und 2 weiblichen Geschlechts. Es entfallen auf die Städte Kempen und Baranow 4, auf den Distrikt Kempen 8, auf den Distrikt Opatow 5 und auf den Distrikt Podamtische 5 Altersrentenempfänger. — Die am 23. d. M. stattgefundenen Mondfinsterniß war auch von unserem Orte aus sichtbar. Um 7 Uhr 56 Minuten Abends bemerkte man hier zunächst nur einen kleinen hellen Streifen am Himmel, der sich jedoch nunmehr und schließlich um 9 Uhr 7 Min. zum Vollmond vergrößerte. Den unwilligen Theil der Bevölkerung sah dies in großer Angst, da die Meisten überhaupt noch von Mondfinsterniß nichts gehört haben. Sie glaubten, es geschehen Zeichen am Himmel, welche das Nahen des jüngsten Tages anzeigen. Die einfältigen Menschen ließen sich dies auch von Einsichtigeren nicht ausreden; einige wollten sogar ein Schwert am Himmel gesehen haben.

**p. Kolmar i. P.**, 24. Mai. [Eingeschlagen. Verunglückt.] Am Freitag Abend schlug der Blitz in das Semmelerische Badehaus, welches am Stadtsee (dicht an der Stadt) liegt, ein, ohne erheblichen Schaden anzurichten. — Der Brauer Wilhelm Schramm von hier, Sohn der Bierbrauerei Besitzerin Wittwe Schramm, befand sich gestern auf dem hiesigen Bahnhofe, unweit eines Geppannes des Besitzers Abraham zu Krainu. Plötzlich schlug eines der Pferde aus und traf Schramm mit solcher Wucht am Obersehenkel, daß er eine Strecke weit weggeschleudert wurde. Man brachte ihn per Wagen nach seiner Wohnung, und trotzdem er sich innere Verletzungen nicht zugesogen hat, so wird es doch einige Wochen dauern, bevor er seinem Geschäft wieder nachgehen können.

**Schöffen**, 25. Mai. [Schützenfest. Schulbau. Saatenstand.] Gestern wurde das diesjährige Pfingststiecken beendet. Die Würde des Schützenkönigs erlangte Herr Töpfermeister Golecki, die des ersten Ritters Herr Schornsteinfegermeister Blodarczak und die des zweiten Ritters Herr Müllermeister Senft. — In dem nahen Dorfe Potranowo soll endlich eine Schule gebaut werden. Der Schulvorstand ist bereits gewählt. Ausgeschult werden alsdann aus der hiesigen einklassigen Schule die Ortschaften: Włoska, Potzenowo, Rostuschni und Heidemühle. — Der Saatenstand scheint doch ein besserer zu werden, als man anfangs vermuten mußte. Der Regen und die dann folgende Wärme haben das Wachsthum sehr gefördert. Doch dürfen wir bei allem nur auf eine sehr mittelmäßige Ernte rechnen.

**x. Usch**, 24. Mai. [Ausflug. Gerettet.] Von der Neße. Heute unternahm der Verein junger Kaufleute aus Schneidenmühle auf Wagen einen Ausflug nach hier. Die Herren stiegen in Stroinski's Hotel ab, besuchten zunächst das Propsteiwäldchen und nahmen alsdann die hiesigen Glashüttenwerke sowie vom Berge "Belleve" aus die Naturschönheiten unseres reizend gelegenen Städtchens in Augenschein. — Kürzlich fiel der 4jährige Sohn des Fleischermeisters J. in die Küddow. Auf das Hilfegeschehre des Verunglückten eilte der Maurer Mitecki, welcher in der Nähe des Flusses beschäftigt war, herbei, sprang ins Wasser und rettete den Knaben. — In den letzten Tagen voriger Woche fand auf dem Dampfboote "Möwe" eine Fahrt auf der Neße durch einen Regierungsrath aus Bromberg und den Wasserbauinspektor aus Filehne statt.

**Eine Vernunft-Heirath.** Novelle von Heinrich Köhler. (Nachdruck verboten.) Ein Blick in die treuerzigen Augen belehrte sie sofort, daß sie ihn falsch beurtheilt habe. Und wie immer nach schnellen Impulsen handelnd, streckte sie ihm die beiden Hände hin. „Seien sie nicht böse, Franz!“

„Nein, gewiß nicht,“ antwortete er trübe. „Aber auch Sie nicht, wenn ich im Augenblieke mich außer Stande fühle, Ihre Eltern zu begrüßen. Es hat mich so erschüttert, alle diese Veränderungen, ich war mit so freudigem Herzen hierher gekommen. Darum haben Sie Nachsicht, wenn ich —“

Er stand schon an der Thüre. Rosi gab ihm das Geleit, und auf dem Flur blieb er noch einen Moment stehen, um die Frage hervorzustoßen: „Und mit wem hat sich Mathilde verheirathet?“ Sie kennen ihn sehr genau. Mit dem Direktor Niehl. Es war eine sehr gute Partie.“ Mit — Das Weitere schien ihm buchstäblich im Munde stecken zu bleiben. Er blickte noch eine Weile vor sich nieder, dann drehte er sich mit einem kurzen Ruck um und verließ ohne weiteren Gruß das Haus.

„Der gute Franz, er scheint recht innigen Anteil an unserem Geschick zu nehmen,“ sagte Rosi vor sich hin, während sie in die Wohnung zurücktrat. Es mußte allerdings wohl so sein, wenn man aus dem Verhalten des jungen Mannes auf sein Inneres schließen durfte. Nur daß diese Theilnahme sich auf die eine Person konzentrierte, die seinem Denken und Empfindungen so nahe gestanden und die ihm nun entrückt war, weltenweit, für immer! War denn der Gedanke zu fassen? Seit er denten konnte, war Mathilde ja seinem Herzen die Nächste gewesen, und als er in die Fremde ging, war es unter der stillschweigenden Voraussetzung geschehen, nach seiner Rückkehr sie die Seine zu nennen.

Er hatte freilich kein deutliches Wort darüber ausgesprochen, aber es war ihm so selbstverständlich erschienen, daß er auch gar keine Worte darüber für nötig gehalten hatte.

Schon vorhin, als Rosi ihm sagte, daß es doch im Grunde nichts Besonderes sei, ein Mädchen, das man mit 18 Jahren verläßt, nach einem Zeitraum von 4 Jahren als junge Frau wiederzufinden, war es ihm wie Schuppen von den Augen gefallen.

Sie hatte Recht, vollständig Recht, und er, wie war er nur zu der Narrheit gekommen, Jahre lang zu schweigen, wo es doch so nahe gelegen hätte, sich zur rechten Zeit

der Geliebten zu versichern. Er hatte erst etwas aus sich machen wollen, im Wettschreit der Männer sich bewähren wollen als ein Würdiger, der ohne Anmaßung die Hand austrecken durfte nach dem kostbaren Gut, und nun er an Erfahrung und Kenntnissen reich zurückkehrte, fand er sie verheirathet mit einem Manne, den sie als Kind Onkel genannt, der doppelt so alt war, als sie selbst.

Eine gute Partie nannte Rosi Das? Wie mußten sich die Verhältnisse verändert haben, wenn der Verwöhnten, Anspruchsvollen, Übermuthigen Dies eine gute Partie erschien, und wie konnte sie neben dem ernsten Mann das Leben auch nur exträglich finden? Er sah Mathilde eben noch vor seinen

geistigen Augen, wie er sie damals gekannt, wie er sie geliebt, bewundert und wiederzufinden gedacht, denn gerade so war sie ihm begehrswert und anmutig erschien. Nun war sie ihm verloren, jetzt und in alle Ewigkeit!

Er war unter diesen Gedanken umhergeirrt, ohne des Weges zu achten. Es war ihm warm geworden unter dem Hut, und er hatte ihn in die Hand genommen, um die heiße Stirn von der milden Frühlingsluft fächeln zu lassen. Frühling war es wieder wie vor einem Jahre, als Mathilde mit Ernst Niehl vor den Altar trat. In seinem Herzen war es plötzlich Winter geworden, was kümmerlte ihn die milde Luft, das Zwitschern der Vögel und der Duft der grünenden Sträucher und Bäume um ihn her! Die alte vertraute Umgebung erschien ihm nun plötzlich widerwärtig, er kam sich vor wie Einer, der nach langer Zeit aus der Fremde zurückgekehrt und inzwischen seines Heimathsrechtes verlustig gegangen ist. Es hatte demnach auch keinen Zweck, sich in der Stadt länger aufzuhalten, und er erwog eben, daß es das Beste für ihn sei, seine Sachen aus dem Hotel zu holen und mit der Eisenbahn gleich weiter zu fahren.

So war Ramberg aus den Vorstadtstraßen wieder in die innere Stadt gelangt, und mochte es nun Zufall, mochte es ein instinktiver Trieb sein, der ihn geleitet, er sah sich plötzlich einem Hause gegenüber, das ihm als das Haus des Direktors Niehl wohlbekannt war. Er blickte nach den Fenstern hinauf,

und es war ihm, als hätte er im ersten Stock für einen Moment ein Gesicht gesehen, das gleich bei seinem Anblick verschwand. Er stand zögernd still. Warum sollte er wie

\* **Schneidemühl.** 26. Mai. [Zum Wettrennen.] Das Programm der Rennen des Posener Herren-Reiter-Vereins auf dem großen Exerzierplatz zu Schneidemühl am 31. Mai 1891, Nachmittags 3 Uhr, ist folgendes: I. Bauern-Rennen Preis 60 Mark dem ersten, 30 Mark dem zweiten, 10 Mark dem dritten Pferde. Flachrennen. Entfernung ca. 600 Meter. Zu melden auf dem Rennplatze. II. Jagdrennen. Preis 400 Mark dem ersten, 200 Mark dem zweiten Pferde. Herren-Reiten. Für 4jährige und ältere Pferde, welche noch kein Hindernis-Rennen von 1000 Mark und darüber gewonnen haben, 20 Mark Einsatz, 10 Mark Neugeld. Gewicht 4jährig 72 Kilogramm, 5jährig 77½ Kilogramm, ältere Pferde 80 Kilogramm. Für jede in den Jahren 1890 und 1891 in Summa gewonnenen 500 Mark 2½ Kilogramm extra. Reitern, die noch kein öffentliches Rennen gewonnenen, 2½ Kilogramm erlaubt. Distanz ca. 3000 Meter. Dem dritten Pferde bis 100 Mark, dem vierten bis 50 Mark aus den Einsätzen und Neugeldern. Der Rest der Einsätze und Neugelder dem ersten Pferde. (11 Unterschriften). III. Hürden-Rennen: Preis 400 Mark dem ersten, 200 Mark dem zweiten Pferde. Für 4jährige und ältere Pferde, welche noch keinen Preis im Werthe von 3000 Mark und darüber gewonnen haben, 20 Mark Einsatz, 10 Mark Neugeld. Gewicht 4jährig 66 Kilogramm, 5jährig 71 Kilogramm; ältere Pferde 74 Kilogramm, für jede im laufenden Jahre in Summa gewonnenen 500 Mark 1 Kilogramm extra. Distanz ca. 1600 Meter. Dem dritten Pferde bis 100 Mark, dem vierten bis 50 Mark aus den Einsätzen und Neugeldern. Der Rest der Einsätze und Neugelder dem ersten Pferde. (10 Unterschriften). IV. Jagd-Rennen für Reitpferde. Preis 300 Mark. Herren-Reiten. Für Pferde, welche noch nicht in öffentlichen Flach- oder Hindernis-Rennen um einen ausgezeichneten Geldpreis starteten. 10 Mark Einsatz, ganz Neugeld. Gewicht 75 Kilogramm. Sieger in Rennen tragen für jeden Preis 1 Kilogramm extra. Vollblutpferde 10 Kilogramm extra. Reitern, die noch kein öffentliches Rennen gewonnen haben, 3 Kilogramm erlaubt. Distanz ca. 3000 Meter. Dem zweiten Pferde bis 150 Mark, dem dritten bis 75 Mark aus dem Einsatz und Neugeld. (8 Unterschriften). V. Flach-Rennen. Ehren-Preise (unter Mitverwendung der Einsätze und Neugelder) den Reitern des ersten, zweiten und dritten Pferdes. Herren-Reiten. Für Einwohner der Kreise Czarnikau, Filehne, Flatow, Kolmar i. P., Dt.-Krone und Wirsitz. Zurreiten im rothen Rock oder in Farben. 5 Mark Einsatz, ganz Neugeld. Ohne Gewichtsausgleichung. Distanz ca. 1000 Meter. Zunennen auf dem Rennplatze. Offen auch für Nichtmitglieder des Posener Herren-Reitervereins. VI. Preis von Schneidemühl. Preis 1000 Mark. Stelephofe. Herren-Reiten. Für Pferde jeden Alters und Landes. 40 Mark Einsatz. 20 Mark Neugeld. Gewicht 5 Kilogramm unter der Sella. Für jede im laufenden Jahre in Hindernis-Rennen in Summa gewonnenen 1000 Mark 2 Kilogramm extra, für jede in derselben Zeit in Flach-Rennen gewonnenen 1000 Mark 1 Kilogramm extra. Distanz ca. 3500 Meter. Dem zweiten Pferde zwei Drittel, dem dritten Pferde ein Drittel der Einsätze und Neugelder (13 Unterschriften). (Ost. Pr.)

\* **Inowrazlaw.** 25. Mai. [Grundstücksverkauf Feuer.] Der „Kur. B.“ meldet: Bei dem heutigen gerichtlichen Verkaufe des Witwischen Hauses in der Friedrichstraße wurde dasselbe vom Kaufmann Bernhard Adam in Thorn für den Preis von 7200 M. erstanden. — Gestern Morgen gegen 11 Uhr brach in der Werkstatt des Tischlermeisters Schulz, Krämerstraße, Feuer aus, welches durch herbeigeeilte Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr im Entstehen gelöscht wurde. Der angerichtete Schaden ist unbedeutend; außer einem Handwerkszeug wurde auch das Gebäude, jedoch nur unerheblich, beschädigt. Die Entstehungsursache des Feuers ist bisher nicht ermittelt.

**Bromberg.** 25. Mai. [Ein Bahnwärter vom Zuge getötet. Unglücksfälle.] Auf der Strecke Bromberg-Inowrazlaw bei Adlich Brühlsdorf, Bude 115, hat sich vorgestern Abend ein recht bedauerlicher Eisenbahnunfall ereignet. Der Hilfswärter Domdey, welcher den erkrankten Bahnwärter Strohschein vertrat, bemerkte, als der Güterzug 810 daher gebraust kam, daß das zwei Jahre alte Kind des Strohschein auf das Geleise lief. Ohne sich zu befreinen und um das Kind vom sichern Tode des Überfahrens zu retten, stürzte er sich auf dasselbe und zog es zurück. Hierbei trat er fehl, fiel zu Boden und wurde nun selbst überfahren und sofort getötet. Das Kind war lebend, ihm jedoch das rechte Bein abgefahren. — Der 14½ Jahr alte Sohn des Scharwerkers Weiß auf einem Gute bei Inowrazlaw ritt, vom Felde kommend, nach dem Gutshofe, unterwegs schaute das Pferd und fing zu galoppieren an. Der Knabe verlor seinen Halt und stürzte herab. Beim Herunterfallen blieb sein Fuß im Ledergeschirr des Pferdes hängen und nun wurde der Körper des Knaben von dem dahin jagenden Thiere an der Erde bis auf den Gutshof fortgeschleift. Die Verlehrungen, welche der Arme am Kopfe davontrug, waren derartig, daß er bald darauf verstarb. — Beim Sitzen in einem auf dem Felde des Wirths Lozynski in Turzany befindlichen Teiche war er zu tief in das Wasser gegangen, denn plötzlich verloren die Füße den Grund, er ging unter und verschwand im Wasser. Als man ihn herausholte war er bereits eine Leiche.

**Bromberg.** 25. Mai. [Eisenbahnkonferenz in Stockholm. Dampferfahrt.] Anfangs des nächsten Monats wird in Stockholm eine Eisenbahnkonferenz stattfinden. An derselben werden von dem Direktions-Eisenbahnbezirk Bromberg Re-

gierungsbaurath Reuter und Eisenbahn-Betriebssekretär Schneider von hier Theil nehmen. Am 1. Juni werden die Theilnehmer an dieser Konferenz aus Deutschland, Österreich-Ungarn u. von Warnemünde, woselbst dieselben bis zu diesem Tage eingetroffen sein würden, durch einen Dampfer, den die schwedische Eisenbahngesellschaft stellt, abgeholt und nach Stockholm überführt. Von dort ist nach beendet Konferenz für die Mitglieder derselben eine Fahrt nach dem Nordkap in Aussicht genommen, natürlich alles auf Kosten der schwedischen Eisenbahngesellschaft, welche die hierzu nötigen Transportmittel u. stellt. — Am vergangenen Sonnabend unternahm der landwirtschaftliche Kreisverein eine Dampferfahrt von hier bis nach Karolewo an der Weichsel. Auf dem Dampfer „Syrena“ den Herr Fabrikbesitzer Schulz-Fordon dem Verein freundlich zur Verfügung gestellt hatte, erfolgte von der Kaiserbrücke hier auf der Brabe die Abfahrt Vormittags 10½ Uhr. Ohne alle Störung ging die Fahrt die Brabe hinunter durch die Karlsdorfer Schleuse und dann weiter, vorüber an Brähnau durch die Hafenschleuse nach Fordon zu. Von den sogenannten „Schweden-Schanzen“, früher Eigenthum der Kommune Fordon, jetzt dem Fabrikbesitzer Herrn Schulz und zum dortigen Dampfschneidemühlen-Etablissement gehörig, wirkten den Ankommenden schon aus weiter Ferne Willkommenstrümpfe von zarten Damenhänden entgegen. Bei den Schanzen angekommen, hielt die „Syrena“ an und bewilligte von Herrn Schulz wurden die Fahrgäste auf die Schanzen geleitet, woselbst in einem großen Zelte ein exquisites Frühstück der Ankommenden bereit wartete. Nach eingenommener Erfrischung ging es alsdann an die Besichtigung der großen Fabrikanlagen des Gastebers der Dampfschneidemühle und des großen Dampf-Ringofens. Die Besichtigung nahm längere Zeit in Anspruch und nach Beendigung derselben wurde wiederum, nachdem nun auch Frau Fabrikbesitzer Schulz und deren Familie u. den Dampfer bestiegen, die Weiterfahrt an Fordon vorüber bis nach Karolewo fortgesetzt. Dort wendete der Dampfer und trat seine Rückfahrt nach Bromberg an, woselbst er um 8 Uhr seine Gäste an der Kaiserbrücke absetzte. Es war, wie die Theilnehmer an derselben behaupten, eine überaus schöne Fahrt, und jedem derselben wird sie noch lange in Erinnerung bleiben.

\* **Thorn.** 24. Mai. [Ein Gattenmord] ist dieser Tage in dem Dorfe Gierkow verübt worden. Eine Arbeiterfrau hatte mit einem Einwohner des Dorfes ein Verhältnis angeknüpft, der Heirath stand aber der betrogene Ehemann im Wege, weshalb beklagt wurde, letzter zu bestreiten. Die Frau vergiftete das Essen ihres Mannes wiederholt mit Morphin, sodass der Mann starb. Die That wurde aber ruchbar, und die Mörderin sowohl als ihr Liebhaber, welcher im Verdachte der Beihilfe zu der That steht, wurden verhaftet und dem hiesigen Gefängnis eingeliefert.

\* **Danzig.** 24. Mai. [Sektion.] Gestern Vormittag fand die Sektion der Leiche des am Abende des dritten Pfingstfeiertages durch den Seejäger Reichat erstochen Husaren statt. Der Verbrecher Reichat wurde in Ketten gefesselt durch einen Gefängnisbeamten an den Sektionsort geführt. Es hatte sich auf den Straßen eine Menge Publikum angejammelt, welches Niemand machte, an dem gefesselten Verbrecher Selbstjustiz zu üben. Es gelang daher nur unter Buziehung von vier Schulzleuten, den Verbrecher vor Angriffen des empörten Volks zu schützen und nach der Gefängniszelle zurückzuführen.

\* **Oliva.** 25. Mai. [Der hier wohnende frühere Armeebischof Dr. Ramzianowski soll vom Bischof von Ermland für die durch den Tod des Domherrn Joseph Karolus an der Kathedrale zu Frauenburg erledigte Domdechantenstelle in Aussicht genommen sein. Herr Dr. Ramzianowski ist ein persönlicher Freund des Bischofs von Ermland.]

\* **Riesenburg.** 25. Mai. [Verderbliche Mückenstiche.] Folgender Vorfall hat unter den Landwirthen unserer Gegend einiges Aufsehen erregt. In der vorigen Woche weidete die Kuhherde des Nachbargutes Rahmenberg auf der Wiese in der Nähe der königlichen Forst. Am Donnerstag erkrankten nun mehrere Kühe infolge von Mückenstichen in so bedenklicher Weise, daß sechs Thiere schleunigst geschlachtet werden mussten.

\* **Königsberg.** 26. Mai. [Die Ernennung] des früheren Kultusministers v. Goßler zum Oberpräsidenten von Ostpreußen gilt, wie die „K. A. Blg.“ aus zuverlässigen Privatnachrichten erfährt, als sicher.

\* **Landeshut.** 26. Mai. [Der Sarg zu groß und die Gruft zu klein.] Kürzlich sollte die feierliche Ueberführung der provisorisch beigelegten Leiche des Herrn v. Thyska aus Hartmannsdorf in das neuerrichtete Erbbegräbnis erfolgen. Leider stellte es sich aber heraus, daß sie nicht möglich war, weil — die Gruft zu klein für die Aufnahme des Sarges erbaut ist. Es mußten daher alle getroffenen Vorbereitungen für die entsprechende Leichenfeierlichkeit noch in letzter Stunde abgestellt werden.

\* **Leobschütz.** 26. Mai. [In der Mühle gerädert.] Ein entsetzliches Unglück hat sich in der Mühle des Mühleneigentümers Alois Beyer in Hohendorf zugetragen. Vor einigen Tagen waren sowohl Beyer als seine Frau und das Dienstpersonal von Feld- und häuslichen Arbeiten derart in Anspruch genommen, daß das jüngste, 1 Jahr 7 Monate alte Töchterchen unbemerkt in das Mahlhaus gelang, hier trotz der Schutzvorrichtungen unerklärlicherweise in das Getriebe geriet, wo der Körper des Kindes buch-

ständlich zermalmt wurde. Der in der Mühle beschäftigte Gehilfe merkte nur an einem leichten Ruck am Triebwerk, daß ein Unfall geschehen sein mußte und brachte die Mühle sofort zum Stillstand. Von der Leiche wurden Kopf, Arme und Beine einzeln aus dem Räderwerk hervorgeholt, der Leib dagegen war total zermalmt.

\* **Lublin.** 26. Mai. [Eine Gabel in die Stirn gestoßen!] Um Pfingsten würdig zu feiern, unternahm am zweiten Feiertag der Einlieger Karl Nowak aus Jaworzno mit Frau und einem Landsmann eine Reise. Eine Schlägerei in einem hiesigen Gasthause bildete den Schluss. Während Frau Nowak mit mehreren Bergmannsfrauen ihren Landsmann Wiczek bearbeitete, stochte Nowak einen Strauß mit dem Zimmermann Soska aus. Als Waffe diente ihm eine Gabel, die er dem Soska so wuchtig in die Stirn bohrte, daß der Griff abbrach und die Zinken vollständig verbogen in dem Schädelnischen stecken blieben. Schwer verletzt mußte Soska ins Krankenhaus getragen werden.

## Aus den Bädern.

\* **Bad Homburg.** 20. Mai. Die diesjährige Kuraison verspricht eine recht lebhafte zu werden. Obwohl dieselbe offiziell erst mit dem 15. Mai ihren Anfang genommen hat — mit diesem Tage gesellte sich dem Herkommen gemäß zu den Nachmittags- und Abendsonzerten noch das tägliche Frühstück an den Quellen —, waren doch schon lange vorher zahlreiche Gäste hier eingetroffen, und heute weiß die Fremdenliste bereits mehrere hundert Besucher auf. Das Wetter war seit einigen Wochen überaus prächtig, ein kleiner Rückfall, der während der Pfingstage wie fast überall in Deutschland auch hier eingetreten war, ist rasch überwunden worden. Die Restaurirungsarbeiten in den Gärten und im Kurpark waren infolge des strengen Winters weit umfangreicher als sonst, lassen aber auch keine Spur der durch die Kälte angerichteten Verheerungen mehr erkennen. Es steht alles in jener eigenartigen Pracht und Schönheit da, die von jeher zu den hervorragendsten und anziehendsten Eigenschaften unserer weltberühmten Kur- und Badestadt gehört hat. Um weniger bemittelten Kurgästen den Besuch Homburgs zu erleichtern, hat die Kur- und Badeverwaltung im Einverständnis mit dem Stadtrath und der Königl. Regierung die Einrichtung getroffen, während der Zeit bis zum 15. Juni eine ermäßigte Kurtaxe zu erheben. Da in dieser Zeit auch die Wohnungen noch sehr billig im Preise sind, läßt sich eine mehrwöchige Kur mit verhältnismäßig geringen Ausgaben bewerkstelligen. Die Benutzung des zeitigen Frühjahrs zu diesem Zwecke ist um so dringender anzurathen, als in der Hochsaison infolge der erwarteten Hierherkunft des Deutschen Kaisers der Andrang in diesem Jahre ein ganz enormer werden dürfte.

## Versicherungswesen.

\* **Stuttgart.** 6. Mai. [Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.] Im Monat April 1891 wurden 389 Schadensfälle durch Unfall angemeldet. Von diesen hatten 6 den sofortigen Tod und 28 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge. Von den Mitgliedern der Sterbekasse starben in diesem Monat 47. Neu abgeschlossen wurden im Monat April 1930 Versicherungen. Alle vor dem 1. Februar 1891 der Unfall-Versicherung angemeldeten Schäden inkl. der Todes- und Invaliditäts-Fälle sind bis auf die von 27 noch nicht genehmigten Personen vollständig regulirt. Auf Grund der Haftpflichtversicherung wurden 39 Forderungen gestellt.

## Handel und Verkehr.

\*\* **Russische Finanzen.** Durch eine neue Finanzaktion befundet der russische Finanzminister, daß die in mancher Richtung obwaltende Verfestigung über das Nichtzinstandkommen des mit der Rothschildgruppe eingeleiteten Konversions-Geschäfts der schnell fortschreitenden weiteren Festigung der russischen Staatsfinanzen eineswegs Eintrag gehabt hat. Die russische Reichsbank publiziert eine Verfügung, der zufolge die nicht zur Konversion angemeldeten Stücke der 5½ proz. Rente, der 5 proz. Bankbillete und der 5 proz. Obligationen der I. Orientanleihe noch vor den Rückzahlungsterminen eingelöst werden können. Die legalen Termine wären: der 13. (1.) Juni zur Einlösung von ca. 7½ Millionen Rbl., der 27. (15.) Juni für 35 Millionen Rbl. und der 27. (15.) Juli für 45 Millionen Rbl. Das Finanzministerium zahlt jedoch den ganzen für die Rückzahlung der nicht zur Konversion präzintierten Obligationen erforderlichen Betrag von 87½ Millionen Rbl. bereits jetzt, ohne die angegebenen Termine abzuwarten, zurück. Die Maßregel zeugt jedenfalls von dem Vorhandensein der zu solchem Zwecke erforderlichen Baarvorräthe und von der Fähigkeit, über die umfangreichen Ressourcen auch außerhalb der festen Zeittermine leicht zu disponieren.

## Marktberichte.

**Breslau.** 26. Mai, 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzuflur und Angebot aus zweiter Hand war etwas stärker, die Stimmung im Allgemeinen ziemlich fest.

Weizen bei schwächerem Angebot fest, per 100 Kilogramm

ein Schuldbeladener die Stadt fliehen und sich allerlei Missdeutungen aussezen? fragte er sich in demselben Augenblick in einer trockigen Aufwallung. Die stolze Frau da oben würde es ihm gewiß sehr übel nehmen, wenn er nicht pflichtschuldig ihr zu der „guten Partie“ gratulirte, die sie während seiner Abwesenheit gemacht. Er fühlte sich jetzt gerade in der richtigen Stimmung, ihr gegenüber zu treten; also hinauf zu ihr, zur Bühne, es war ja dazu jetzt gerade die richtige Zeit. Mit diesen Gedanken trat er hastig in das Haus.

Das Mädel hatte ihn in den Salon geführt. Als Mathilde bald darauf zu dem Harrenden ins Zimmer trat, hatte sich seine Zuversicht schon wieder bedeutend verloren, und das rauschende Gewand, welches ihr Nahen verrieth, versetzte sein Herz in lebhafte Erregung. Nun aufblickend, sah er befremdet und doch seltsam besangen auf die schöne Erscheinung, die ihm mit ausgestreckter Hand entgegentrat. Das war nicht die Mathilde, wie sie in seinen Träumen gelebt, diese bei aller Herzlichkeit ernste Frauengestalt übte einen imponirenden Eindruck aus, er mußte sie bewundern, aber die Temperatur seines Herzens wurde um einige Grade kühler dabei. Er fühlte sich vor sich selbst durch diese Empfindung betroffen, aber im nächsten Augenblicke hatte er auch die Erklärung dazu gefunden. Das war ihr eigentliches Wesen nicht, wie sie ihm sich zeigte, es war nur eine gezwungene Gelassenheit, mit der sie von vornherein eine bestimmte Grenze zwischen sich und ihm ziehen wollte. Und gerade, daß sie Das that, daß sie Dies über sich gewann, berührte ihn im nächsten Augenblick doppelt schmerzlich und machte seine Stimmung wieder weich. „Mathilde,“ sagte er mit bebendem Tone nach den ersten Sekunden

des Schweigens, während welcher er ihre Hand in der feinigen hielt, „so also finde ich Sie wieder?“

Sie zuckte leise zusammen, dann entzog sie ihm sanft ihre Hand und wies auf einen Sessel. „Sie haben gewiß im Hause meiner Eltern die Erklärung dafür schon erfahren,“ sagte sie ausweichend.

„Das Erklärende — hierfür — nein!“ Sie zuckte die Achseln, schwieg einen Moment und fragte dann mit ruhiger Stimme: „Wie ist es Ihnen inzwischen ergangen?“

„Es ging mir ganz gut, darüber ist nicht viel zu sagen, und ich war zurückgekehrt, um — um —“

„Um hier eine Stelle anzutreten?“

„Auch Das —“ Er starnte finster vor sich hin, und um doch etwas zu sprechen, sagte er dann: „Ihren guten Vater hat ein schweres Unglück betroffen, wie ich vernahm.“

„Haben Sie ihn nicht gesehen?“

„Nein, nur Rosi habe ich gesprochen. Sie ist die Einzige, die ich unverändert wiedersand, wenn ich die verflossenen Jahre ihrer körperlichen Entwicklung anreche. Aber Sie, Mathilde, Sie —?“

Sie schwieg einen Moment, indem sie mit gesenkten Wimpern vor sich niedersah, vielleicht erwägend, ob sie auf seine Frage, der sie vorhin schon ausgewichen, eingehen solle. Seine Augen hingen unterdessen an ihrem Gesicht und studirten jede Linie darin. Schöner noch war sie geworden als damals, sagte er sich, wenn auch diese Schönheit jetzt von einer anderen Art war. Eine ruhige Sicherheit lag in ihrem Wesen, die zu keiner Vertraulichkeit ermutigte, die hohe Gestalt hatte sich etwas gefüllt und hätte in Linien und Be-

wegungen als ein klassisches Musterbild gelten können. Aber diese Ruhe konnte nur eine erkünstelte sein. Sie war ein Opfer der Verhältnisse geworden, daran zweifelte Franz keinen Augenblick, und das ersüßte ihn mit leiser Genugthuung und Hoffnung, er wußte freilich nicht, worauf.

(Fortsetzung folgt.)

## Vom Büchertisch.

\* Das Maiheft der von Paul Lindau herausgegebenen, in der Schlesischen Verlagsanstalt vormals S. Schottlaender in Breslau erscheinenden Monatsschrift „Nord und Süd“ ist geschmückt durch das Portrait des jüngsten berühmten deutscher Dramatikers Hermann Sudermann, den wir hier auch als Dichter in gebener Form kennen lernen. — Ein novellistischen Beiträgen enthält das Heft eine feine Erzählung des Dänen John Paulsen: „Frau Larvens Sohn“, sowie eine kleine, aber sehr hübsch geschriebene Novelle von Julius Petri in Berlin: „Christus am Kreuz“. — Das hochinteressante Tagebuch Ferdinand Lassales, mit Einleitung von Paul Lindau, wird fortgesetzt. Außerdem enthält das Heft noch eine Reihe interessanter Beiträge.

\* Die Verlagshandlung von J. H. Born in Elberfeld unterzieht sich der dankenswerthen Aufgabe, die neuen Reformgesetze sofort nach der Beschlusshaffnung durch die parlamentarischen Körperschaften in ganz außerordentlich billigen Ausgaben dem großen Publikum zugängig zu machen. Soeben erschien: „Das neue Gewerbe- und Steuerrecht“ bearbeitet von H. Krieger. Der Verfasser ist parlamentarischer Korrespondent in Berlin und hat die Verhandlungen über das Gesetz in den Berathungen des Landtags und dessen Kommission aufmerksam verfolgt. — Als zweites Bändchen dieser Sammlung ist ferner „Das neue Einkommensteuerrecht“, ebenfalls von H. Krieger bearbeitet, erschienen. Jedes Heftchen kostet 20 Pf.

weisser 23,40—23,80—24,40 Mark, gelber 23,30—23,70—24,30 Mark.  
— Roggen bei etwas stärkerem Angebot unverändert, bezahlt wurde, per 100 Kilogr. netto 19,40—20,90—21,40 Mark. — Gerste in matter Stimmung, per 100 Kilogr. gelbe 14,50—15,30—16,80 M., weiße 16,80—17,20 M. Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 16,00—16,50—17,00 M., feinster über Rottz bezahlt. — Mais mehr angeboten, per 100 Kilogramm 15,00 bis 15,50 bis 16,20 Mark. — Erbsen unverändert, per 100 Kilogramm 15,00 bis 16,00 bis 17,00 Mark, Victoria= 17,00 bis 18,00—19,00 M. — Bohnen mehr beachtet, per 100 Kilogramm 19,00—20,00—21,00 Mark. — Lupinen schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm gelbe 8,00—8,80—9,20 Mark, blaue 7,40 bis 8,40 bis 9,00 M. Weizen schwach gefragt, per 100 Kilogramm 11,50 bis 12,50 bis 13,50 Mark. — Delfsaaten sehr fest. — Schlaglein ohne Angebot. — Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 20,00 bis 22,00 bis 25,00 Mark. — Hanfsamen ohne Angebot, per 100 Kilogr. 21,00—23,00—26,00 M. Leindotter per 100 Kilogr. — bis — bis — M. — Rapssuchen sehr fest, per 100 Kilogramm schlesische 12,75—13,00 M., fremde 12,25—12,50 M. Sept.-Okt. 13—13,50. — Leinuchen sehr fest, per 100 Kilogramm schlesische 17,00 bis 17,50 Mark, fremde 15,50—16,50 M. — Palmkernuchen sehr fest, per 100 Kilogramm 12—12,25 M., per Septbr.-Oktober 12,50 M. — Kleesamen schwachen Umsatz, rother seine Qualität gut verträglich, per 50 Kilogramm 32—43—53 M., weißer sehr fest, per 50 Kilogr. 40 bis 50—55—55 Mark, hochseit über Rottz. — Schwedischer Kleesamen ohne Angebot, per 50 Kilogramm 50—55—65—75 Mark. — Tannen-Kleesamen ziemlich fest, per 50 Kilogr. 35—40—42—48 M. — Thymothee mehr beachtet, per 50 Kilogramm 18—20—25 Mark. — Mehli sehr fest, per 100 Kilogramm inkl. Saat Brutto Weizenmehl 00 35,00—35,50 Mark. Roggen-Hausbacken 33,00—33,50 Mark. Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 12,20—12,60 M., Weizenmehl per 100 Kilogramm 10,80—11,20 Mark. Speisekartoffeln 3,00—3,50 Mark. Brennkartoffeln 2,00 bis 2,70 M. je nach Stärkegehalt und Eisenbahntation ver 50 Kilogramm.

### Börsen-Telegramme.

Berlin, 26 Mai. Schluss-Course.		Notv. 25
Weizen pr. Mat.	25	50 250 —
do. Septbr.-Oktbr.	213	50 214 —
Roggen pr. Mat.	213	215 75
do. Septbr.-Oktbr.	188	189 75
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.)	Notv. 25	
do. 70er loko	51 80	52 20
do. 70er Mai-Juni	51 40	51 80
do. 70er August-Septbr.	52	52 50
do. 70er Septbr.-Oktbr.	48 30	48 80
do. 70er Oktbr.-Novbr.	45	45 40
do. 50er loko	—	—

Notv. 25		Notv. 25
Konsolidierte 48 Anl. 105 40	105 60	Poln. 54 Pfandbr. 75 — 74 80
34 99 —	98 90	Poln. Liquid.-Pfandbr. 72 90 72 10
Pof. 4%, Pfandbr. 101 50	101 50	Ungar. 48 Goldrente 90 40 90 50
Dux-Pfandbr.	72 50	Ungar. 58 Papierre. 87 50 87 60
Staatsliche Rente	91 10	Depr. Kred.-Alt. 161 50 161 75
Russ. Konf. Anl. 1880	97 65	Depr. fr. Staatsb. 118 75 118 40
do. im Orient-Anl.	75 50	Lombarden 48 25 47 60
Num. 4% Anl.	85 60	Verl. Handelsgesell. 139 10 139 —
Türk. 1% ton. Anl.	18 10	Deutsche B. Alt. 150 75 150 50
Pof. Spritsabz. B. A.	—	Diskont. Kommand. 178 40 180 25
Grußon Werke	143 50	Rönigs- u. Laurah. 124—123 50
Schwarzkopf	263 75	Bochumer Gußstahl 128 75 127 60
Dortm. St. Br. L. A.	66 75	Flöther Maschinen — —
Nowyj. Steinplat.	34 60	Russ. B. f. ausw. h. 81 50 81 25
Nachbörse: Staatbahn	118 75	Russ. B. f. ausw. h. 81 50 81 25
Kredit 161 50	100 30	schwach

Notv. 25		Notv. 25
Ostpr. Südb. E. S. A	92 90	93 90
Mainz-Ludwigsb. 114 10	114 50	Gelsenkirch. Kohlen 156 — 156 50
Martens-Mlaw. dts.	72 50	Ultimo:
Dux-Bodenb. Eis. A 231	50	233 25
Staatsliche Rente	91 10	Eibenthalbahn 98 30 98 60
Russ. Konf. Anl. 1880	97 65	Gatzler 94 50 94 75
do. im Orient-Anl.	75 50	Schweizer Ctr. 168 10 168 10
Num. 4% Anl.	85 60	Verl. Handelsgesell. 139 10 139 —
Türk. 1% ton. Anl.	18 10	Deutsche B. Alt. 150 75 150 50
Pof. Spritsabz. B. A.	—	Diskont. Kommand. 178 40 180 25
Grußon Werke	143 50	Rönigs- u. Laurah. 124—123 50
Schwarzkopf	263 75	Bochumer Gußstahl 128 75 127 60
Dortm. St. Br. L. A.	66 75	Flöther Maschinen — —
Nowyj. Steinplat.	34 60	Russ. B. f. ausw. h. 81 50 81 25
Nachbörse: Staatbahn	118 75	Russ. B. f. ausw. h. 81 50 81 25
Kredit 161 50	100 30	schwach

Nachbörse: Staatbahn 118 75. Kredit 161 50, Diskonto-Kommandit 178 90.

### Konkursverfahren.

Über das Vermögen der Fräulein Boleslawa Kurowska und Wladisława Kurowska — welche ein Handelsgeschäft unter der nicht eingetragenen Firma B. W. Kurowska zu Polen, Gartenstraße Nr. 3, betreiben — ist heute Nachmittags 5½ Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Bewohner: Kaufmann Carl Brandt hier.

Offener Arrest mit Anzeigefrist sowie Anmeldefrist bis zum 1. Juli 1891.

Erste Gläubiger-Versammlung am 17. Juni 1891.

Vormittags 9 Uhr, Prüfungstermin am 10. Juli 1891.

Vormittags 9 Uhr, im Zimmer Nr. 18 des Amtsgerichtsgebäudes, Bronker-Platz Nr. 2.

Posen, den 25. Mai 1891.

Bonin, Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

### Bekanntmachung.

Über das Vermögen der Firma Samuel Herz zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann und Stadtrath Michael Herz darfst du heute eingetragen werden.

Zudem ist in unserem Firmenregister unter Nr. 2421 die Firma Samuel Herz zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann und Stadtrath Michael Herz zu Posen für sein darfst unter der Firma Samuel Herz — Nr. 2421 des Firmenregisters — bestehendes Handelsgeschäft dem Paul Schachmann zu Posen Profura ertheilt hat.

Posen, den 25. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht.

Abth. IV.

der Konkursmasse auf ihre Kosten

Die Schmiede- und Eisenarbeiten zur Herstellung einer Fußgänger-Ueberführung auf dem Bahnhofe Posen einschließlich Lieferung von  
rd. 26000 kg Schweisseisen,  
4600 kg Gußeisen und  
380 kg Gußstahl  
finden zu vergeben. Angebotsbogen, Gewichtsberechnung und Bedingungen sind für 1 M. von uns zu beziehen, während die Konstruktionszeichnungen in unserem Geschäftszimmer Nr. 18 zur Einsicht ausliegen. Termin zur Eröffnung der Angebote am 6. Juni d. J. Worm. 11 $\frac{1}{2}$  Uhr. Beflagsfrist 3 Wochen.  
Posen, den 25. Mai 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.  
(Direktionsbez. Breslau.)

Die Lieferung von 1000 cbm Feldsteine zur Entwässerung des Lubieska-Damms zwischen Mieskow und Jarotschin ist geheilt oder im Ganzen zu vergeben.

Die Anlieferung, welche frei Lagerplatz eines Bahnhofs ausgeführt werden kann, muß innerhalb 8 Wochen nach der Beflagsfrist erfolgen.

Lieferungsbedingungen werden nicht verabschiedet.

Termint zur Eröffnung der Angebote am 6. Juni d. J. Mittags 12 Uhr.

Beflagsfrist 14 Tage.

Posen, den 25. Mai 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.  
(Direktionsbezirk Breslau.)

Das Vorwerk Kamienica, 2 Kilometer von der Kreisstadt Ostrowo, Provinz Posen, entfernt, ca. 347 Hektare Acker, 47 Hektare Wiesen enthaltend, soll vom 24. Juni d. J. ab auf 12 oder 18 Jahre anderweit verpachtet werden.

Pachtbewerber wollen sich an das unterzeichnete Rentamt wenden, wo Anschläge und Bedingungen einzusehen sind.

Przydrozice, den 26. Mai 1891.

Fürstlich Radziwill'sches Rentamt.

Geschäfts-Berkauf.

Mangels Kenntnis des Polnischen, suche ich mein in größerer Maßstabe betrieb, vor ca. 20 Jahren gegründetes

Porz., Glas-, Lampen- u.

Galanteriew.-Geschäft

zu verkaufen.

S. Radt Nachfolger,

Inowrazlaw.

Geschäfts-Berkauf.

Eine Destillation u. Kolonialwarenhandlung, welche seit 8 Jahren besteht und einen Detailumsatz von ca. 40 000 M. jährlich macht, ist anderer Unternehmungshälber gleich zu verkaufen. Nur Selbstläufer erfahren näheres. Ges. Offerten unter 1. G. 20. postlag. Inowrazlaw 6849

Ein Pferd,

welches dienstunbrauchbar, wird Freitag, den 29. Mai cr. früh 9 Uhr, in Tirschiegel öffentlich meistbietend verkauft werden.

Königl. Posener Offizier-District der 5. Gendarmerie-Brigade.

4jährige dunkelbraune Halbstute, 4 $\frac{1}{2}$ , steht zum Verkauf. Auskunft ertheilt Lieutenant Mielke Regt. 47. Schrimm. 6739

Georginen,

Brachtförten in großer Auswahl, groß- und kleinblumig, Hoch- und Zwerghorten, starke Exemplare, à Dyd. 2, 3 und 4 M., Rosen in Töpfen zum Auspflanzen, Blatt- und Blumenpflanzen, Knollen und Zweihölzern, worüber Verzeichnisse zu Diensten stehen, empfiehlt die

herrschaffl. Gärtnerei

6826 in Löwenstein bei Frankenstein i. Schles.

Prima frisches Bratenschmalz

offerirt zu sehr billigem Preise an Wiederverkäufer.

J. Radt's We. & Co., Schuhmacherstr. 3. 6735



## Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.

Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen von Hamburg nach  
Baltimore | Canada | Ost-Afrika | Havana | Mexico

Nähre Auskunft ertheilt: Michaelis Delsner, Markt 100, Posen; Julius Geballe, S. Borchardt, Rogasen; Abr. Kantorowicz, Wreschen; Joseph Delsner, Kurnik; J. Fromm, Gneisen, Warthauerstraße 232 I.; A. Speltorek, Kolmar i. Posen. 2584

Die Lieferung von 1000 cbm Feldsteine zur Entwässerung des Lubieska-Damms zwischen Mieskow und Jarotschin ist geheilt oder im Ganzen zu vergeben.

Die Anlieferung, welche frei Lagerplatz eines Bahnhofs ausgeführt werden kann, muß innerhalb 8 Wochen nach der Beflagsfrist erfolgen.

Lieferungsbedingungen werden nicht verabschiedet.

Termint zur Eröffnung der Angebote am 6. Juni d. J. Mittags 12 Uhr.

Beflagsfrist 14 Tage.

Posen, den 25. Mai 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.  
(Direktionsbezirk Breslau.)

Das Vorwerk Kamienica, 2 Kilometer von der Kreisstadt Ostrowo, Provinz Posen, entfernt, ca. 347 Hektare Acker, 47 Hektare Wiesen enthaltend, soll vom 24. Juni d. J. ab auf 12 oder 18 Jahre anderweit verpachtet werden.

Pachtbewerber wollen sich an das unterzeichnete Rentamt wenden, wo Anschläge und Bedingungen einzusehen sind.

Przydrozice, den 26. Mai 1891.

Fürstlich Radziwill'sches Rentamt.

Geschäfts-Berkauf.

Mangels Kenntnis des Polnischen, suche ich mein in größerer Maßstabe betrieb, vor ca. 20 Jahren gegründetes

Porz., Glas-, Lampen- u.

Galanteriew.-Geschäft

zu verkaufen.

S. Radt Nachfolger,

Inowrazlaw.

Geschäfts-Berkauf.

Eine Destillation u. Kolonialwarenhandlung, welche seit 8 Jahren besteht und einen Detailumsatz von ca. 40 000 M. jährlich macht, ist anderer Unternehmungshälber gleich zu verkaufen. Nur Selbstläufer erfahren näheres. Ges. Offerten unter 1. G. 20. postlag. Inowrazlaw 6849

Ein Pferd,

welches dienstunbrauchbar, wird Freitag, den 29. Mai cr. früh 9 Uhr, in Tirschiegel öffentlich meistbietend verkauft werden.

Königl. Posener Offizier-District der 5. Gendarmerie-Brigade.

4jährige dunkelbraune Halbstute, 4 $\frac{1}{2}$ , steht zum Verkauf. Auskunft ertheilt Lieutenant Mielke Regt. 47. Schrimm. 6739

Georginen,

Brachtförten in großer Auswahl, groß- und kleinblumig, Hoch- und Zwerghorten, starke Exemplare, à Dyd. 2, 3 und 4 M., Rosen in Töpfen zum Auspflanzen, Blatt- und Blumenpflanzen, Knollen und Zweihölzern, worüber Verzeichnisse zu Diensten stehen, empfiehlt die

herrschaffl. Gärtnerei

6826 in Löwenstein bei Frankenstein i. Schles.

Prima frisches Bratenschmalz

offerirt zu sehr billigem Preise an Wiederverkäufer.

J. Radt's We. & Co., Schuhmacherstr. 3. 6735

## Börsen-Speculation

mit beschränktem Risico.

Prämien-Geschäfte sind die sicherste und solideste Spekulation, da der Verlust stets auf den geringen Einsatz beschränkt, der Gewinn dagegen unbegrenzt ist.

Prospekte und Börsenberichte sendet auf Verlangen gratis und franco.

Eduard Perl, Bankgeschäft.

Berlin C. Kaiser-Wilhelm-Strasse 4.

Chamottesteine, Platten und Mörtel

für gewöhnliche, sowie technische und gewerbliche Feuerungsanlagen, bis zu höchster Feuerfestigkeit.

## Trottoirplatten,

## Eisen- und Pflasterklinker,

glatt und gerieft, empfohlen in bekannter vorzüglicher Qualität

Graf Sauerma'sche Chamottefabrik zu Ruppersdorf, Bez. Breslau.

## Beste Dampfmotoren

für Gewerbe- u. Kleinbetriebe.

Für jede Art

Feuerung,

Holzbäfle,

Torf, Coaks,

Klein-

und Braunkohle.

Ueberall

aufstellbar

selbst unter

bewohnten oder

Arbeitsräumen.

Von 2-8 Pferde-

kraft.

Leichte Bedienung.

Abdampf

zum Heizen oder

für

technische Zwecke

anwendbar.

Preisliste,

Kataloge gratis.

HEINRICH LANZ,

Filiale Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 35.

## Sämtliche Mineralwässer 1891er Füllung,

wie Billin, Ems, Karlshafen, Marienberg, Franzensbad etc. sowie Badefälle und Badelaugen sind bereits eingetroffen. Den Herren Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt.

Jasiński & Olyński.

Stets komplettes Lager bei unserem Vertreter

Herrn Carl Hartwig, Posen.

Zu Bauzwecken und Gleisanlagen

alte Eisenbahnschienen

in allen Längen und Höhen.

Heinrich Liebes,

Kanonenplatz 11.

Schuckert & Co.

Nürnberg, München, Breslau, Köln, Leipzig.

installirten bereits

4400 Dynamos,

16 000 Bogenlampen

350 000 Glühlampen

## Ang. Preuß. Staats-Lotterie.

6877

Hauptziehung täglich vom 16. Juni bis 4. Juli.

Anteile von in meinem Besitz befindlichen Originalloosen gebe wie seit 21 Jahren ab:

$\frac{1}{2}$  M. 110,  $\frac{1}{4}$  M. 55,  $\frac{1}{8}$  M. 27,50,  $\frac{1}{16}$  M. 14,  $\frac{1}{32}$  M. 7,  $\frac{1}{64}$  M. 3,75.

Für amt. Gewinnliste sind 40 Pf. für Rückporto 10 Pf. mehr beizufügen.

Eiserne Kreuz-Loose zu 1 M.

Sziehung 15.-16. Juni. (11 Lose 10 Mark.)

Wormser Dombau-Loose zu 3 $\frac{1}{2}$  M.

Sziehung 16.-17. Juni. (11 Lose 35 Mark.)

Berliner u. Weimarer Ausstellungs-

Lotterie-Loose zu 1 Mark, 2 ziehungen.

für jede Ziehungsliste und Porto 30 Pf. sind mehr beizufügen.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.

## Mietz-Gesuche.

## Bismarckstr. 7

ist eine Wohnung in der II. Et. bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Nebengel. vom 1. Oktober cr. mietfrei. Ausk. das. 1 Tr. 1

Comtoir

Wilhelmstr. 25 per Oktober zu vermieten. Näh. bei 6776

Flonder, Friedrichstr. 2.

In meinen Häusern in der Raummannstr. Nr. 15 und 16 sind von vorigen und von Oktober Wohnungen von 5 und 6 Zimmern zu vermieten.

— Pierdestalle. — 6777